Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt für Polen

Anzeigenpreis Mk. 50,— die Kleinzeile // Fernsprechanschluß Nr. 4291 //

Bezugspreis Mk. 300,— /// vierteljährlich ///

Blatt des Hauptvereins der deutschen Bauernvereine T. z.

und des Arbeitgeberverbandes für die deutsche Landwirtschaft in Großpolen.

Blatt des Verbandes deutscher Genossenschaften in Polen T. z.

Blatt des Verbandes landw. Genossenschaften in Polen T. z.

Blatt des Verbandes der Güterbeamten für Polen in Poznań T. z.

20. Jahrgang des Posener Genossenschaftsblattes. 22. Jahrgang des Posener Raiffeisenboten.

Nr. 17 Poznań (Posen) Wjazdowa 3, den 20. Mai 1922 3. Jahrgang

2 Arbeiterfragen. 2

Tarifverträge 1922.

Die Tarifkontrakte für die Landwirtschaft in der Wojewodschaft Posen, sowie auch die Tarifkontrakte der Saisonarbeiter der Landwirtschaft für die Wojewodschaft Posen, gültig vom 1. April 1922 bis 31. März 1923, sind im Druck erschienen. Sie können in deutscher und polnischer Ausfertigung von der zuständigen Geschäftsstelle des Hauptvereins der deutschen Bauernvereine gegen Nachweis der Mitgliedschaft zum Preise von 60 Mk. das Stück bezogen werden.

Hauptverein der deutschen Bauernvereine.
Sonderausschuß Arbeitgeberverband.

3 Bank und Börse. 3

Geldmarkt.

Kurse an der Posener Börse vom 15. Mai 1922.

4% Posen. Pfandbr.	—,—	Cegielski-Akt. I-VII. em.	240,—
Bank Związku-Akt. I.-IX. em.	—,—	Cegielski-Aktien VIII. em.	200,—
Bank Handl. Poznan-Akt.	—,—	Herzfeld Victorius-Akt.	392,5
Kwilecki, Potocki i Ska.-Akt.	—,—	Bentzki-Akt.	580,—
Dr. Rom. May-Akt.	670.—	Akwawit-Akt.	—,—
Patria-Aktien	572,5	Auszahlung Berlin	14 24
		4% Präm. Staatsanleihe (Miljonówka)	175,—

Kurse an der Berliner Börse vom 16. Mai 1922.

Holl. Gulden, 100 Gulden = deutsche Mk.	10950.—	1 Dollar - deutsche Mark	282,63
Schweizer Francs, 100 Frs. = deutsche Mark	5425.—	5% Deutsche Reichsanleihe	—,—
1 engl. Pfund = deutsche Mark	1259,—	4% Posen Pfandbriefe	—,—
Polnische Noten, 100 poln. Mark = deutsche Mark	7,04	3½% Posen. Pfandbriefe	—.—
Kriesnoten	—,—	Ostbank-Aktien	—,—
		Oberschl. Kokswerke	—,—
		Hohenlohe-Werke	—,—
		Laura-Hütte	—,—
		Oberschl. Eisenbd.	—,—

Kurse an der Warschauer Börse vom 15. Mai 1922.

1 Dollar = polnische Mark	4010,—	1 Pfd. Sterling = poln. Mark	18 100,—
1 deutsche Mark = polnische Mark	14,10	1 tschechische Krone = poln.	—,—
		Zyradow-Aktien	—,—

Kurse an der Danziger Börse vom 16. Mai 1922.

1 Dollar = deutsche Mark	281,5	100 polnische Mark = deutsche Mark	7,05
1 Pfund Sterling = deutsche Mark	1260.—	Telegr. Auszahlung London	—,—

4 Bauernvereine. 4

Vermittlungsstelle für den Ankauf und Verkauf von neuen und gebrauchten Maschinen und Geräten und sonstigen Sachen.

Einem dringenden Bedürfnis folgend, haben wir uns entschlossen, nach dem Muster der deutschen Landwirtschaftlichen Gesellschaft eine Vermittlungsstelle für den Ankauf und Verkauf von neuen und gebrauchten Maschinen und Geräten und sonstigen Sachen in unserem Blatt einzurichten. Wir erhalten seit einiger Zeit viele Mitteilungen, daß notwendige Wirtschaftsgegenstände, Maschinen, Wagen, Handwerkszeug und andere Sachen verkauft werden sollen oder daß man wünscht, dergleichen Sachen zu kaufen. Um hier Angebot und Nachfrage wirksam auszugleichen, werden wir unter obiger Überschrift solche Mitteilungen veröffentlichen und empfehlen sie unseren Mitgliedern zur dringendsten Beachtung.

Vermittelungsstelle für den Ankauf und Verkauf von neuen und gebrauchten Maschinen, Geräten und sonstigen Sachen:

Es werden angeboten:

1. 1 großer Lederlandauer, Bezug dunkelblaues Tuch, Preis 1 000 000 M.
2. 1 eleganter Doccart, Bezug dunkelgrünes Tuch, Preis 150 000 M.
3. 1 Damensattel.
4. 1 sehr großer Bronzekronleuchter mit reichem Prismenbehang für 32 Lichte.
5. 10 dazu passende Bronzewandleuchter, je 4 Lichte.
6. 1 Gasapparat Aerogen für Benzin oder Benzol, helles Licht, mit 10 Hängelampen, 15 Wandarmen.
7. Eine Anzahl verschiedener großer Heizkörper, ff. lackiert, für Warmwasserheizung, Fabrikat Körting.
8. 1 eichene Speisezimmereinrichtung im Renaissancestil, Buffet, dreiteiliger Geschirrschrank, ein reichgeschnitzter Seitentisch, 2 Wandbretter, Stühle, 1 Ausziehtisch für 24 Personen. Preis: 1 200 000 M.
9. 1 Billard mit Zubehör, Fabrikat Winke-Breslau, Laufbälle und anderes.

Für die nicht mit Preis versehenen Objekte werden Angebote erwartet. Sämtliche Angebote sind an uns zu richten.

Hauptverein der deutschen Bauernvereine.

Wahl eines neuen Vorsitzers.

In der Vorstandssitzung vom 10. d. Mts. wurde Freiherr von Massenbach-Konin an Stelle des verstorbenen Generallandschaftsrats Hoffmeyer-Zlotnik zum Vorsitzer gewählt.

Hauptverein der deutschen Bauernvereine, E. V.

Mitgliedskarte.

Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß eine Auskunftseinholung oder sonstige Inanspruchnahme aller unserer Geschäftsstellen und Abteilungen nur gegen Vorweisung der neuen gültigen Mitgliedskarte möglich ist. Wir bitten unsere Mitglieder, um sich vor zwecklosen Bemühungen zu schützen, die Mitgliedskarten stets bei sich zu führen.

Hauptverein der deutschen Bauernvereine, E. V.

Für Benzinbesteller.

Die Adresse für Zusendung von leeren Benzinfässern heißt: „Karpaty" Skład na Malcie, stacja Główna (bocznica Karpaty).

Hauptverein der deutschen Bauernvereine.

8 Brennerei, Trocknerei und Spiritus. 8

Brennspiritus für die Landgüter.

Um den Wünschen weiterer landwirtschaftlicher Kreise nachzukommen hat die Zachodnio-Polskie Zjednoczenie Spirytusowe in Poznań be

schlossen, den Bedarf der Landgüter an Brennspiritus unmittelbar aus den Rektifikationen zu decken, sofern dieser Bedarf jedesmal mindestens 50 Liter beträgt. Die Landgüter können also von jetzt an ihre Bestellungen an die nächste Rektifikationsanstalt (Akwawit, Poznań [Filialen Lissa und Krotoschin]; H. A. Winkelhausen, Stargard; W. Sultan, Thorn; C. A. Franke, Bromberg) im früheren preußischen Teilgebiet unabhängig vom Kleinhandel richten, wobei sie den Brennspiritus zu Engrospreisen erhalten. Wir sind überzeugt, daß die beteiligten Kreise diese Erleichterung mit lebhafter Befriedigung aufnehmen werden, da die bisherige Abhängigkeit der landwirtschaftlichen Erzeuger vom Kleinhandel zu sehr als Zwang empfunden wurde.

Außerdem hat die Zachodnio-Polskie Zjednoczenie Spirytusowe beschlossen, in den Handel ausschließlich hochprozentigen Spiritus einzuführen, um die Helligkeit des Lichtes zu erhöhen. Dieser Spiritus stellt sich zwar etwas teurer, aber er entschädigt die größere Ausgabe reichlich. Dieser 95%-ige Spiritus kostet gegenwärtig im Großhandel 375.— Mk. pro Liter loco Rektifikationsanstalt.

Brennerkursus.

Die Poznańska Spółka Okowiciana veranstaltet vom 12. Juni d. Js. angefangen, einen vierwöchigen Brennerkursus in Poznań. Aufnahme können finden Kandidaten, die nachweisen: 1. daß sie mindestens während einer Kampagne selbständig eine Brennerei geleitet haben; 2. daß sie eine zweijährige Brennerpraxis besitzen und vier Klassen einer Mittelschule oder einer gleichwertigen Anstalt absolviert haben. Kandidaten, die diese Vorbildung nicht nachzuweisen vermögen, können nur auf Grund einer Prüfung aus Mathematik und Naturwissenschaften im Ausmaße der Forderungen der unteren vier Klassen einer Mittelschule aufgenommen werden. Die Zahl der Kursusteilnehmer ist mit 25 festgesetzt. In erster Reihe werden Aufnahmegesuche solcher Kandidaten berücksichtigt werden, welche in Brennereien beschäftigt sind, deren Besitzer der Poznańska Spółka Okowiciana als Mitglieder angehören.

Mit Rücksicht auf die derzeit obwaltenden Verhältnisse werden die Kursusteilnehmer diesmal von der Entrichtung des Lehrgeldes befreit. Die Poznańska Spółka Okowiciana ist überdies bereit, unbemittelten Kursusteilnehmern Unterstützungen zu gewähren.

Poznańska Spółka Okowiciana, ul. Cieszowskiego 5.

19 Gesetze und Rechtsfragen. 19

Gesetz vom 7. April 1922

über den Zusammenschluß von Genossenschaften,
veröffentlicht im Dziennik Ustaw vom 10. Mai 1922 Nr. 33.

Art. 1. Eine Genossenschaft kann sich jederzeit mit einer andern Genossenschaft auf die durch dieses Gesetz bestimmte Weise vereinigen.

Der Zusammenschluß kann auch dann erfolgen, wenn die Genossenschaft, die in der anderen aufgehen soll, sich in Liquidation befindet.

Art. 2. Der Zusammenschluß erfolgt durch Beschlüsse der Mitgliederversammlungen der sich vereinigenden Genossenschaften, die mit einfacher Stimmenmehrheit der auf der Versammlung Anwesenden gefaßt werden.

Der Beschluß über den Zusammenschluß muß enthalten:
a) Bezeichnung der übernehmenden Genossenschaft,
b) Die Genehmigung der Satzung, die die Grundlage des Zusammenschlusses darstellt, was auch zugleich die zum Ausgleich der bisher geltenden Satzung erforderliche Änderung darstellt.

Art. 3. Die Berechnungsgrundlage für den Zusammenschluß bilden die Bilanzen der sich vereinigenden Genossenschaften, die den Bestimmungen des Genossenschaftsgesetzes vom 29. Oktober 1920 (Dz. U. R. P. Nr. 111, Pos. 733) gemäß aufgestellt und durch einen im Sinne desselben Gesetzes (Art. 61) ernannten Revisor geprüft werden.

Alle diese Bilanzen müssen in den Räumen einer jeden der sich vereinigenden Genossenschaften mindestens eine Woche vor ihrer Mitgliederversammlung ausgelegt werden, und jedes Mitglied hat das Recht, sie durchzusehen und abzuschreiben.

Art. 4. Die Beschlüsse über den Zusammenschluß müssen den Registergerichten aller sich vereinigenden Genossenschaften unverzüglich nach Durchführung der wirtschaftlichen Vereinigung angemeldet werden. Für Genossenschaften, die ein gemeinsames Registergericht besitzen, genügt eine Anmeldung.

Die Anmeldungen werden durch die Vorstände der Genossenschaft gemeinsam bewirkt.

Der Zusammenschluß, sowie die daraus hervorgehenden Änderungen der Satzung erhalten Rechtskraft von dem Augenblick an wo sie in das Register aller sich vereinigenden Genossenschaften eingetragen worden sind. In Fällen, die in Artikel 73 des Genossenschaftsgesetzes (Dz. U. R. P. 1920, Nr. 111, Ziffer 733) vorgesehen sind, müssen die Bestimmungen dieses Artikels angewandt werden.

Über die Ausführung der Eintragung benachrichtigen die Registergerichte der übernommenen Genossenschaften das Registergericht der übernehmenden Genossenschaft, welches daraufhin die Eintragung des Zusammenschlusses sowie einen Auszug der Satzung (Art. 7 des Genossenschaftsgesetzes), die die Grundlage der Vereinigung bildet, veröffentlicht und davon den Genossenschaftsrat benachrichtigt.

Nach Inkrafttreten der Beschlüsse über den Zusammenschluß (Art. 50 des Genossenschaftsgesetzes) melden die Vorstände gemeinsam die Löschung der übernommenen Genossenschaften an, welche von den Gerichten veröffentlicht wird.

Art. 5. Alle Mitglieder, die zur Zeit des Inkrafttretens des Zusammenschlusses der übernommenen Genossenschaft angehörten, werden Mitglieder der übernehmenden Genossenschaft mit der Anzahl von Anteilen, die sie im Augenblick des Zusammenschlusses besaßen.

Die Einzahlungen auf die Anteile werden den übergetretenen Mitgliedern in der Höhe gutgeschrieben, wie sie aus dem durch die Bilanz (Art. 3) festgestellten Betrage des übernommenen Anteilkapitals hervorgeht. Falls diese Einzahlungen den Bestimmungen der Satzung, die die Grundlage des Zusammenschlusses bildet, bezüglich der Mindesteinzahlung, die beim Eintritt oder Zeichnung eines Anteils erforderlich ist nicht genügen sollten, dann müssen die übergetretenen Mitglieder dieselben spätestens im Laufe eines Jahres nach erfolgtem Zusammenschluß bis zu der Höhe ergänzen, die in der Satzung vorgesehen ist. Wenn hingegen dem Mitglied nach vollständiger Deckung aller seiner Anteile ein Ueberschuß zukommt, der aus der verschiedenen Höhe der Anteile hervorgeht, dann bildet dieser Ueberschuß das Guthaben des Mitglieds gegenüber der Genossenschaft.

Art. 6. Das Mitglied, dem gegenüber ein Ereignis, das den Verlust der Mitgliedschaft oder eines Anteils bewirkte, schon vor Inkrafttreten des Zusammenschlusses eingetreten ist, hört in dem Augenblick auf, Mitglied zu sein oder einen Anteil zu haben in dem dies auch ohne den Zusammenschluß erfolgt wäre.

Art. 7. Infolge des Zusammenschlusses geht das Aktivvermögen der übernommenen Genossenschaft auf die übernehmende über, und die Gläubiger der ersteren werden Gläubiger der letzteren.

Art. 8. Der Vorstand und der Aufsichtsrat der übernommenen Genossenschaft verbleiben deren Organe bis zum Inkrafttreten des Zusammenschlusses (Art. 4, Abs. 3), sie können jedoch von dem Zeitpunkt des Beschlusses über den Zusammenschluß an die ihnen zustehende Tätigkeit nur mit Einwilligung der Organe der übernehmenden Genossenschaft ausüben.

Die Beschlüsse über den Zusammenschluß können eine andere Art vorläufiger gemeinsamer Leitung der sich vereinigenden Genossenschaften vorsehen.

Von dem Inkrafttreten des Zusammenschlusses an geht die Verwaltung der übernommenen Genossenschaft in die Hände der Organe der übernehmenden Genossenschaft über.

Art. 9. Bei Nichterfüllung der Pflichten, die aus den Vorschriften dieses Gesetzes hervorgehen, werden die Bestimmungen des Teiles IV des Genossenschaftsgesetzes (Dz. U. R. P. 1920, Nr. 111, Ziffer 733) angewandt.

Art. 10. Die Satzung, die die Grundlage des Zusammenschlusses bildet, muß den Vorschriften des Genossenschaftsgesetzes, gemäß den Forderungen des Artikels 117, Abs. 1, angepaßt werden.

Art. 11. Der Zusammenschluß von Genossenschaften auf Grund dieses Gesetzes unterliegt nicht den Steuern und Ge-

bühren, die für Vermögensübertragung und Zuwachs des Anlagekapitals veranlagt werden.

Art. 12. Alle Zusammenschlüsse gesetzmäßig bestehender Genossenschaften im fr. russischen Gebiet, die vor Inkrafttreten dieses Gesetzes durchgeführt worden sind, werden für gültig erklärt und besitzen Rechtskraft sogar dann, wenn die Art der Durchführung des Zusammenschlusses nicht den Bestimmungen dieses Gesetzes entspricht, sofern vor Ablauf von sechs Wochen nach Inkrafttreten dieses Gesetzes beim Gericht keine Klage von Mitgliedern eingehen:

a) die auf der Generalversammlung einen Protest zum Protokoll eingereicht haben,

b) die unrechtmäßiger Weise nicht zur Generalversammlung zugelassen worden sind,

c) wenn die Generalversammlung auf eine mit den Bestimmungen der damals geltenden Satzung nicht übereinstimmende Weise berufen worden ist.

d) wenn die Frage des Zusammenschlusses nicht in die Tagesordnung der Generalversammlung aufgenommen worden ist.

Art. 13. Die Ausführung dieses Gesetzes wird dem Finanzminister im Einvernehmen mit dem Justizminister übertragen.

Art. 14. Dieses Gesetz tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Uebersetzt vom Verband deutscher Genossenschaften in Polen.

29 Landwirtschaft. 29

Wohnungsnachweis.

Zur Unterbringung von Fremden in Nürnberg für die Wanderausstellung (22.—27. Juni 1922) ist schon jetzt im Hauptbahnhof ein „Städtischer Fremdenzimmernachweis" eingerichtet, der den Mietpreis nach amtlicher Besichtigung festsetzt. Privatzimmer stehen einschl. Steuer zum Preise von 30 M. ab je Tag zur Verfügung. Hierzu kommt eine einmalige Vermittlungsgebühr, die je nach Zimmerpreis 5 oder 8 M. beträgt. Da die Gasthöfe, soweit bekannt, bereits voll belegt sind, empfiehlt es sich, von diesem Nachweis, dem Privatzimmer reichlich zur Verfügung stehen, umgehend Gebrauch zu machen. Bestellkarten sind beim Nachweis anzufordern. Die Beträge sind zugleich mit der Bestellung auf Postscheckkonto Nürnberg Nr. 33 099 einzusenden. Ausländer haben vorher Aufenthaltsgenehmigung beim Stadtrat von Nürnberg einzuholen. Für Massenquartiere an Schulen und Vereine ist Sorge getragen.

30 Marktberichte. 30

Marktbericht der Landwirtschaftlichen Hauptgesellschaft
T. z o. p. Poznań, vom 16. Mai 1922.

Düngemittel. Die Schwierigkeiten in der rechtzeitigen Beschaffung von Düngemitteln veranlaßten einen großen Teil unserer Geschäftsfreunde schon jetzt an die Eindeckung des Herbstbedarfes in Düngemitteln zu denken. Wir möchten aber auch unsere Spar- und Darlehnskassenvereine, deren Bezug von künstlichen Düngemitteln aus verschiedenen Gründen jetzt teilweise ganz nachgelassen hat, wieder zum Bezuge von Düngemitteln anregen. Zur prompten Lieferung können wir jetzt anbieten Superphosphat mit 16 Proz. wasserl. Phosphorsäure und Thomasmehl mit 14—17 Proz. zitr. Phosphorsäure. Da diese Düngemittel Verluste an Nährstoffen durch die Lagerung nicht erleiden, ist es ratsam, um den Dünger im Herbst bezw. nach erfolgter Ernte sofort bei der Hand zu haben, schon jetzt zu beziehen. Stickstoffdünger werden wir sicher wieder in Form von Norgesalpeter anbieten können. Wegen Beschaffung von Kalisalz bleiben wir bemüht.

Futtermittel: Das Geschäft war auch in der vergangenen Woche ein recht lebhaftes, speziell werden in letzter Zeit Kraftfuttermittel verlangt. Während Rapskuchen schwer unterzubringen sind, besteht gesteigerte Nachfrage nach Leinkuchen. Das Angebot hierin ist geringer geworden, da für Öl schwacher Absatz ist. Wir haben wieder phosphorsauren Futterkalk und Viehsalz herangekommen und bieten davon an, solange der Vorrat reicht.

Flachsstroh: Die Preise für Flachsstroh stellen sich auf ungefähr Mk. 2000,— für den Zentner je nach Qualität der Ware bei vollen Wagenladungen, für gutes, gesundes, unkrautfreies Stroh, das mit Flachsstroh gebündelt sein muß. Dieser Preis liegt bedeutend unter den Preisen, die in letzter Zeit für Getreidestroh gezahlt werden. Dabei ist nur wirklich gute Ware unterzubringen. Minderwertige Ware, die mit der Maschine gedroschen, bzw. solche, die mit Unkraut durchsetzt ist, wird von den Fabriken nicht abgenommen. Bevor wir Flachsstroh kaufen können bitten wir um Übersendung eines genauen Durchschnittsmusters. Verladepapiere und Decken können von uns sofort gestellt werden.

Getreide: Der Markt verkehrt in fester Haltung weiter. Die Börse hat davon abgesehen, Roggen zu notieren. Es wurde jedoch für Roggen ca. Mk. 8000,— gezahlt. Gerste nnd Hafer waren stark begehrt, hatten jedoch mangels Ware wenig Geschäft. Die letzte Produktenbörse notierte für 50 Kg. waggonfrei Vollbahnstation: Roggen ohne Notiz, Weizen bis Mk. 10500,—, Braugerste bis Mk. 6500,—, Hafer bis Mk. 6500,—.

Heu- und Stroh: Getreidestroh ist nach wie vor bei steigenden Preisen gefragt. Wir brauchen für unsere Mitglieder gutes Häcksel- und Streustroh und bitten um Angabe der eventl. abzugebenden Mengen. Wir stehen alsdann mit Preisangabe gern zu Diensten. Auch für Heu ziehen die Preise an. Die Verladungen beider Artikel leiden sehr unter dem Mangel an Decken.

Kartoffeln: Hierin besteht fast gar kein Geschäft, trotz unveränderten Angebots. Wie wir hören, sind Kartoffeln, welche nach Deutschland gehen sollten, an der Grenze angehalten nnd dem Verlader zurückgegeben worden. Es werden daher stärker Kartoffeln angeboten, so daß der Preis in den letzten Tagen erheblich nachgeben mußte.

Kohlen. Obwohl wir an den uns täglich reichlich zugehenden Kohlenaufträgen feststellen können, daß unserem Hinweis auf die rechtzeitige Versorgung mit Brennmaterial von seiten eines großen Teils unserer Geschäftsfreunde bereits entsprochen worden ist, möchten wir nicht unterlassen, nochmals darauf aufmerksam zu machen, daß es dem eigenen Vorteil unserer Auftraggeber dient, wenn ein Teil des Winterbedarfs zur Inbetriebsetzung von Kraftanlagen usw. schon jetzt eingedeckt wird.

Sämereien. Kein Geschäft. Nur Luzerne ist gefragt.

Textilwaren. Auch in der vergangenen Woche war das Textilwarengeschäft sehr lebhaft. Auf dem Markte in Lodz hat mit dem Steigen der Preise eine starke Nachfrage eingesetzt. Es werden schon Winterwaren auf Spekulation gekauft, da man allgemein mit dem Weitersteigen der Preise rechnet.

Wochenmarktbericht vom 15. Mai 1922.

Alkoholische Getränke: Liköre und Kognak 2000—2700 M. pro Liter nach Güte. Bier $^{3}/_{10}$-Liter-Glas 80—100 M. **Eier:** Die Mandel 450 M. **Fleisch:** Rindfleisch ohne Knochen 460 M., mit Knochen 380 M., Schweinefleisch 480—520 M., geräuch. Speck 700 M., roher Speck 600 M., Kalb- u. Hammelfleisch 280—320 M. p. Pfd. **Milch- und Molkereiprodukte:** Vollmilch 100—120 M. pro Liter, Butter 1000 M. pro Pfd. **Zucker- und Schokoladenfabrikate:** Gute Schokolade 1200 M., gutes Konfekt 1400 M., Zucker 300 M. pro Pfd.

Schlacht- und Viehhof Poznań.

Freitag, den 12. Mai 1922.

Auftrieb: 48 Bullen. 16 Ochsen. 109 Kühe. 225 Kälber. 637 Schweine. 89 Schafe. 295 Ferkel.

Es wurden gezahlt pro 100 Klgr. Lebendgewicht:

für Rinder	I. Kl.	38000-40000 M.	f. Schweine	I. Kl	68000—70000 M.
	II. Kl.	32000-34000 M.		II. Kl.	63000—65000 M.
	III. Kl.	14000-16000 M.		III. Kl	52000—54000 M.
für Kälber	I. Kl.	30000-32000 M.	für Schafe	I. Kl.	30000—31000 M.
	II. Kl.	26000-28000 M.		II. Kl.	24000—26000 M.
	III. Kl.	—		III. Kl.	—

für Ferkel 13000—14000 M. das Paar.

Tendenz lebhaft.

Gut gemästete Tiere über Notiz.

Mittwoch, den 17. Mai 1922.

Auftrieb: 168 Bullen. 25 Ochsen. 218 Kühe. 489 Kälber, 1121 Schweine. 194 Schafe. — Ziegen. — Ferkel.

Es wurden gezahlt pro 100 Klgr. Lebendgewicht:

für Rinder	I. Kl.	40000—42000 M.			
	II. Kl.	32000—35000 M.	f. Schweine	I. Kl.	66000—67000 M.
	III. Kl.	14000—16000 M.		II. Kl.	60000—62000 M.
für Kälber	I. Kl.	32000—34000 M.		III. Kl.	50000—52000 M.
	II. Kl.	27000—29000 M.	für Schafe	I. Kl.	30000—32000 M.
	III. Kl.	—		II. Kl	24000—27000 M.

Tendenz ruhig.

Milchwirtschaftlicher Reichsverband Bydgoszcz,
Preise vom 7. 5. bis 13. 5. 1922.

Prima Molkereitafelbutter in Posen: Erzeugerpreis (ab Molkerei) 850 Mark, **sekunda** 800 Mark. — **Prima Molkereitafelbutter** in Bromberg, Graudenz, Thorn, Konitz: Erzeugerpreis (ab Molkerei) 850 Mark, **sekunda** 800 Mark. — **Für Käse** wird gezahlt: Magerkäse 150 Mark, Halbfett (20 %) 250 Mark, Vollfett (40 %) 400 M., **Quark** 70 Mark.

35 Pferde. 35

Remontemärkte

finden am 17. Mai in Bromberg, am 19. Mai in Wirsitz, am 23. Mai in Inowrocław statt.

44 Verbandsangelegenheiten. 44

An unsere Genossenschaften.

Wir haben in der vergangenen Woche an alle uns angeschlossenen Spar- und Darlehnskassenvereine die neuen, dem Genossenschaftsgesetz angepaßten Satzungen sowie eine genaue Anleitung über das hierbei anzuwendende Verfahren abgeschickt. Spar- und Darlehnskassenvereine, welche infolge eines Versehens der Post nicht in den Besitz dieser Drucksachen gelangt sein sollten, bitten wir, sich sofort mit uns in Verbindung zu setzen.

Die neuen Mustersatzungen für die übrigen Genossenschaftsarten sind in Bearbeitung und gelangen demnächst zur Versendung.

Verband deutscher Genossenschaften in Polen.

Bekanntmachung.

Herr Revisor **Marcinkowski** ist aus unseren Diensten ausgeschieden.

Verband deutscher Genossenschaften in Polen.

32. Verbandstag landw. Genossenschaften in Großpolen.

(Schluß.)

Meine Herren! Ich möchte hierbei bemerken, daß uns einige Klagen unserer Genossenschaften zu Ohren gekommen sind, daß ihre Anforderungen an die Provinzial-Genossenschaftskasse nicht immer wunschgemäß erledigt worden sind. Da kann ich Ihnen nur versichern, daß daran weniger die Geschäftsführung der Provinzial-Genossenschaftskasse Schuld trägt, als daß die Schuld in den wechselnden Geldverhältnissen begründet ist. Zeitweise war eine Geldschwemme und die Forderungen waren in dieser Zeit so gering, daß die Provinzial-Genossenschaftskasse nicht wußte, was sie mit dem Geldüberfluß machen sollte. Dann kam wieder eine Zeit, wo der Geldfluß abnahm und die Forderungen außerordentlich in die Höhe gingen, so daß die Provinzial-Genossenschaftskasse nicht immer Ihren Wünschen voll und ganz entsprechen konnte. Indessen haben sich jetzt die Verhältnisse auch wieder gebessert und ich glaube, daß jetzt die Zeit gekommen ist, wo diese Klagen bei Ihnen verstummen werden. Ich muß noch hierzu einer Neuerung gedenken: Wir haben schon zu Ende des Vorjahres eine neue Bank gegründet, die Deutsche Aktienbank. Wenn der Ausbau dieser Bank bis jetzt noch nicht in Angriff genommen werden konnte, so lag das hauptsächlich daran, daß es uns nicht gelang, die erforderlichen Lokalitäten für den Betrieb zu erwerben. Wir haben uns darauf beschränkt, eine Filiale in der Provinz einzurichten, die, trotzdem das Aktienkapital der Bank 300 000 M. beträgt, doch bereits einen Umsatz von vielen Millionen gehabt hat. Wir sind aber jetzt, nachdem wir die nötigen Lokalitäten erhalten haben, über den weiteren Aufbau der Aktien-Gesellschaft in der Arbeit. In Ihrem Verhältnis zur Provinzial-Genossenschaftskasse ändert sich dabei nichts. Die Provinzial-Genossenschaftskasse bleibt für Sie nach wie vor Ihre Geldausgleichstelle. Der Zweck der Bank ist, nur im Verkehr mit einzelnen Personen zu versuchen, weitere Geldmittel heranzuziehen und überhaupt, da das die Provinzial-Genossenschaftskasse nicht kann, auch weiter mit einzelnen Personen in Geschäftsverkehr zu treten und dadurch auch für unsere Genossenschaften Vorteile zu erreichen.

Was die Landw. Zentral-Genossenschaft anbelangt, so hat ihr Geschäftsumfang auch dadurch eine erhebliche Erweiterung erfahren, als sie ihren Geschäftsbetrieb nicht ausschließlich auf landwirtschaftliche Bedarfsgegenstände und Produkte beschränkt, sondern auch den Vertrieb von Haushaltungsbedürfnissen aufgenommen hat. Namentlich war der Umsatz in Textilwaren ein recht erheblicher, so daß es ihr gelungen ist, nicht allein ihre außerordentlich gesteigerten Geschäftsunkosten zu decken, sondern ihre Reserven zu verstärken. Ich muß hier ebenfalls einer Neuerung gedenken. Die Landw. Zentral-Genossenschaft hat ihren gesamten Geschäftsbetrieb und ihre Büros unter der neuen Firma „Landw. Hauptgesellschaft m. b. H." mit dem ländlichen Lagerhaus zusammengelegt. Es ist dieses aus rein wirtschaftlichen Gründen erfolgt. Bei zwei solchen Zentral-Warengeschäften ist eine Konkurrenz nicht zu vermeiden, die zu störenden geschäftlichen Zerwürfnissen Veranlassung geben muß, und ist es daher der hauptsächliche Zweck dieser Zusammenlegung, jede geschäftliche Konkurrenz möglichst auszuschließen. Andererseits aber gehört, namentlich bei der erweiterten Geschäftstätigkeit, unter den heutigen Verhältnissen ein sehr großes Betriebskapital. Denken Sie nur daran, was heute ein Waggon Getreide, Kartoffeln, Kohlen usw. kostet. Durch diese Zusammenlegung des Geschäftsbetriebes ist auch das Betriebskapital wesentlich verstärkt worden und so hoffen wir, daß die neue Gesellschaft auch Ihnen von Vorteil sein wird.

Ich erwähne noch die dritte Zentrale, unsere Maschinen-Zentrale. Meine Herren! Auch unsere Maschinen-Zentrale hat in diesem Jahre einen bedeutenden Geschäftsumfang zu verzeichnen. Auch bei ihr ist der Gesamtumsatz in die Hunderte von Millionen gestiegen. Wir sind aber auch bedacht gewesen, die Leistungsfähigkeit, namentlich unserer Fabrik in Birnbaum, erheblich zu steigern. Durch verschiedene Umbauten und Neubauten und weitere Anschaffung von Maschinen und Geräten ist die Fabrik in Birnbaum zu einer den Forderungen der Neuzeit entsprechenden Anlage geworden, so daß wir sowohl in bezug auf Reparaturen als auch Herstellung neuer landw. Maschinen allen Ansprüchen genügen können. Auch in unserem Maschinengeschäft hier in Posen haben wir unsere Speicheranlage am Güterbahnhof weiter ausgebaut. Wir halten sowohl in Birnbaum, als auch hier ein recht bedeutendes Lager aller Maschinen und Geräte.

Meine Herren! Ich erinnere hierbei daran, daß die Firma der Maschinen-Zentrale lautet: „Maschinen-Zentrale des **Verbandes landw. Genossenschaften in Groß-Polen**" und dadurch dokumentiert, daß die Anlage eigentlich die Ihrige ist. Als wir seinerzeit die Maschinen-Zentrale errichteten, haben wir es lediglich im Interesse unserer Genossenschaften getan und es liegt nun an Ihnen, die Einrichtung zu benutzen und zu fördern und sowohl seitens Ihrer Genossen als auch für Ihren Geschäftsbetrieb davon Gebrauch zu machen. Wir sind nach jeder Richtung hin eingerichtet, allen Ansprüchen zu genügen.

In der sich hierauf entwickelnden Debatte wurde zunächst die Zinsfußfrage erörtert und gab Herr Direktor Hallstein die entsprechenden Aufklärungen. Ferner kam der Wareneinkauf bei der jetzigen Landwirtschaftl. Hauptgesellschaft zur Sprache, wozu Herr Direktor Geisler die gestellten Anfragen beantwortete.

Was unsere ländlichen Genossenschaften anbetrifft, so habe ich schon eingangs erwähnt, daß auch ihre Geschäftstätigkeit im verflossenen Jahre im allgemeinen an Umfang zugenommen hat. Dies zwar ebenfalls dadurch, daß nicht allein unsere Bezugs- und Absatzgenossenschaften, sondern auch ein größerer Teil unserer Spar- und Darlehnskassen den Warenvertrieb in ihre Geschäftstätigkeit aufgenommen hat. Diejenigen Kassen, die das getan und namentlich in größerem Umfange den Textilwaren-Vertrieb eingeführt haben, erzielten befriedigende Erfolge, so daß sie nicht allein die sehr hohen Verwaltungskosten decken, sondern auch ihre Reserven wieder verstärken konnten. Auch der Geldverkehr ist, wie das die angeführten Zahlen bei der Provinzial-Genossenschaftskasse ergeben, im verflossenen Jahre ein außerordentlich reger gewesen. Nur andere, kleinere Dorfkassen haben durch die Zeitverhältnisse einen schweren Stand gehabt und ich kann wiederum Ihnen den Rat geben, doch das Warengeschäft in möglichst großem Umfange aufzunehmen, Sie dienen damit nicht allein der Genossenschaft selbst, sondern auch Ihren Mitgliedern. Allerdings gehört dazu auch ein größeres Betriebskapital, evtl. größerer Kredit.

Das Erstere können Sie sich dadurch beschaffen, daß Sie bemüht sind, Gelder aus Ihrem Bezirk heranzuziehen und zwar dadurch, daß Sie den Zinsfuß für Einlagen den veränderten Verhältnissen entsprechend erhöhen. Eine größere Anzahl unserer Genossenschaften haben das bereits getan. Aber auch kleine Dorfkassen, die nicht in der Lage sind, das Warengeschäft in größerem Umfange aufzunehmen, weil ihr Betriebskapital zu schwach ist, müssen ihre Zinspolitik ändern; im allgemeinen also den Zinsfuß für Einlagen mindestens auf 6%, dementsprechend auch den Zinsfuß für Darlehne mindestens auf 10% erhöhen. Durch eine Zinsspannung von 4% wird es Ihnen leichter werden, Ihre Betriebsunkosten zu decken und Sie sollen nicht Bedenken haben, auch den Zinsfuß für Kredite auf die gedachten 10% zu erhöhen, bezw. bei der gegenwärtigen Wertverminderung des Bargeldes auf diese Höhe heraufzuschrauben.

Unsere Bezugs- und Absatzgenossenschaften werden auch auf die Ergebnisse der vorjährigen Geschäftstätigkeit mit Zufriedenheit zurückblicken. Ich habe schon wiederholt angeführt, daß der Geschäftsbetrieb ganz hoch gewachsen ist. Unsere Bezugs- und Absatzgenossenschaften haben sich alle empor gearbeitet zu ganz erfreulicher Höhe. Sie haben einen außerordentlich lebhaften Geschäftsverkehr gehabt und, soweit es sich bis jetzt feststellen läßt, auch reichliche Erfolge eingeheimst. Auch bei ihnen sind die Geschäftsunkosten noch ganz gewaltig in die Höhe gegangen, aber es ist ihnen durch die Zeitverhältnisse gelungen, ihre Unkosten zu decken und die Reserven in erheblicher Weise zu verstärken.

Bei den übrigen Genossenschaften ist nur zu erwähnen, daß hauptsächlich unsere Produktiv-Genossenschaften, Molkerei- und Brennereigenossenschaften, unter dem Druck der Zeitverhältnisse sehr gelitten haben. Namentlich zwingt sie der Mangel an Rohstoffen vielfach zur Einschränkung des Betriebes. Durch den Krieg sind die Viehbestände vielfach erheblich vermindert worden und da eine Neuanschaffung dieses Verlustes bei den hohen Preisen und dem Mangel von auswärts sich nicht so schnell ergänzen lassen konnte, so fehlte es fast überall an der zur Verarbeitung erforderlichen Milch; dazu trat in dem verflossenen Jahre die vollständige Mißernte an Futtermitteln hinzu, so daß bei dem Rückgang des Betriebes die erhöhten Preise für Molkerei-Produkte keinen Ausgleich mehr schaffen konnten. Indessen, soweit es sich übersehen läßt, werden auch unsere Molkereien diese Zeitverhältnisse wieder überwinden, namentlich wenn in diesem Jahre eine bessere Ernte an Futtermitteln eintritt.

Bei den **Brennerei-Genossenschaften** liegen die Verhältnisse ähnlich. Die teilweise Mißernte an Katoffeln und die infolgedessen einge-

tretene Preissteigerung derselben hat auch sie gezwungen, ihren Betrieb aus Mangel an Rohmaterial ganz erheblich einzuschränken. Es war zwar der Versuch gemacht worden, diese Mängel durch Einführung von Mais zu beseitigen. Es scheint aber, daß doch auch nach dieser Richtung hin nicht alle Bedürfnisse der Brennereien befriedigt worden sind Außerdem sind die Absatzverhältnisse für Spiritus so schwierig, daß fast sämtlicher Spiritus auf Lager genommen werden mußte. Neuerdings sollen sich aber die Verhältnisse zum Bessern gewandt haben, sodaß auch unsere Brennereien noch erträgliche Abschlüsse werden erhoffen können. Dagegen hat der größte Teil unserer Flockenfabriken einen durchaus befriedigenden Erfolg und Abschluß gehabt, namentlich wo es ihnen gelungen ist, noch genügend Rohmaterial zu beschaffen.

Alle übrigen Genossenschaften sind von den Zeitverhältnissen weniger berührt worden.

Es ist eine größere Anzahl **Elektrizitäts-Verwertungs-Genossenschaften** unserem Verbande angeschlossen. Bei ihnen sind die Betriebs- und Verwaltungskosten minimal. Der Zweck besteht nicht darin, Geld zu verdienen, sondern nur die Elektrizität für ihre Betriebe als Kraft- und Lichtquelle zu benutzen, so daß sie dem Druck der Zeit nicht so unterworfen sind. Auch sie haben in Ruhe weiter gearbeitet und sind stets in der Lage gewesen, ihre Unkosten zu decken.

Das gleiche gilt für unsere **Bau- und Landgenossenschaften.** Auch bei ihnen liegen die gleichen Verhältnisse vor, und sie haben in dem vergangenen Jahre ihre Aufgabe voll und ganz erfüllt.

Meine Herren! Damit bin ich am Ende meines Berichts. Wie gesagt, die Arbeit und die Erfolge unserer Genossenschaften bilden ein recht erfreuliches Bild. Gehen wir mit Arbeitsfreude und Mut dem neuen Geschäftsjahre entgegen. Mögen die Verhältnisse auch für unsere Genossenschaften schwierige sein, so wollen wir doch bedenken, daß Schwierigkeiten vorhanden sind, um sie zu überwinden. Hoffen wir, daß auch für unsere wirtschaftlichen Verhältnisse der Frühling nicht zu lange auf sich warten läßt und mit diesem Wunsche schließe ich.

3. erteilte der Verbandsdirektor dem Oberrevisor Ahnefeld das Wort zur Erstattung des folgenden General-Revisionsberichts:

Meine sehr geehrten Herren! Der Bericht, den ich Ihnen zu erstatten habe, soll Ihnen einen Ueberblick über die Revisionstätigkeit des Verbandes im Jahre 1921 geben. Aber nicht nur das, sondern er soll Ihnen auch zeigen, wie Sie es machen sollen, um zu Revisionserinnerungen keinen Anlaß zu geben.

Die Arbeitslast des Verbandes ist, soweit die Revisionstätigkeit in Frage kommt, wieder erheblich gewachsen. Es liegt das nicht nur daran, daß wir neue Genossenschaften hinzubekommen haben, sondern hauptsächlich daran, daß der Geschäftsumfang der Genossenschaften bedeutend zugenommen hat, aber auch noch daran, daß viele alte bewährte Geschäftsführer ausgewandert sind, die durch neue Kräfte ersetzt und meistens erst eingearbeitet werden mußten.

Der gesamte Außendienst erforderte im verflossenen Jahre 527 Reisetage, und zwar wurden revidiert: 106 Kreditgenossenschaften, 15 Bezugs- und Absatzgenossenschaften, 34 Molkereigenossenschaften, 26 verschiedene Genossenschaften, zusammen 181 Genossenschaften. Das sind weit über 50 Prozent unseres Gesamtbestandes. Bücherabschlüsse wurden vorgenommen an Ort und Stelle bei 103 Kreditgenossenschaften, 16 Bezugs- und Absatzgenossenschaften, 21 Molkereigenossenschaften, 35 verschiedenen Genossenschaften, zusammen 175 Abschlüsse.

Außerdem wurden im Revisionsbureau rund 100 Abschlüsse gefertigt, und zwar betrafen diese 84 Kreditgenossenschaften und 16 verschiedene Genossenschaften.

In 67 Fällen waren unsere Beamten ausschließlich in der Organisation tätig. Es handelte sich dabei hauptsächlich um Besuche von Generalversammlungen, um Teilnahme an Jubiläen und Kassenübergaben. In vielen Fällen war auch eine umfangreiche Aufklärungsarbeit notwendig. Ebenfalls hat die Gründungstätigkeit gegenüber dem Vorjahre erfreulicherweise wieder eingesetzt.

Für die Ausführung der vorweg aufgezählten Aufgaben standen dem Verbande nur zwei bis drei Revisoren und zwei bis vier Revisionsassistenten unter Leitung eines Oberrevisors zur Verfügung.

Daß wir diese erhebliche Mehrarbeit bewältigen und weit über das uns gesetzlich auferlegte Maß Revisionen vornehmen konnten, war nur durch äußerste Kraftanspannung und noch mehr bezirksweises Zusammenlegen der Revisionen möglich.

Meine Herren! Es kann an dieser Stelle nicht meine Aufgabe sein, die verschiedenen Mängel, welche bei den Prüfungen bemerkt worden sind, einzeln aufzuführen und durchzusprechen. Es sind fast immer dieselben Fehler und Versäumnisse, die unterlaufen, die aber glücklicherweise zumeist nicht so schwerer Natur sind, daß ihretwegen Bedenken erhoben werden müßten. Nur in einigen Fällen muß scharf getadelt werden, daß die Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates sich nicht die erforderliche Mühe gegeben haben, durch tätige Mitarbeit an der ordnungsmäßigen Geschäftsführung ihrer Genossenschaft mitzuwirken. Es kann nicht oft genug wiederholt werden, daß die Verantwortung für die Geschäftsführung der gesamte Vorstand und Aufsichtsrat trägt, und nicht allein der Geschäftsführer. Dies bezieht sich auch besonders auf die Revisionspflicht der Aufsichtsorgane.

Besonders leichtfertig wird auch oft bei Kassenübergaben verfahren. Nur wenn genaue Aufzeichnungen im Protokollbuch gemacht werden, kann sich eine Genossenschaft vor Schaden schützen.

Mehr Sorgfalt in der Einziehung von Außenständen, keine Kreditüberschreitungen! Das möchte ich auch heute wieder einigen Genossenschaften zurufen. Gerade die Kreditüberschreitungen gehören nun einmal nicht zu einer ordentlichen Geschäftsführung. Allen Genossenschaften möchte ich empfehlen, den Konten, die wenig oder fast keine Umsätze aufweisen, ihr besonderes Augenmerk zuzuwenden. Ist es doch in vielen Fällen vorgekommen, daß ein Mitglied ohne seine Schulden zu bezahlen, einfach abwandern konnte. Wenn nun die Genossenschaft auch gleich kein Geld dabei verliert, da die Bürgen ja zur Deckung verpflichtet sind, so ist die Eintreibung derartiger Außenstände natürlich immer mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden. Bei einiger Umsicht der Aufsichtsorgane wäre die Forderung von dem Kontoinhaber leicht beglichen worden, sind wir doch auch dazu verpflichtet, die Bürgen nach Möglichkeit zu schützen.

Auch unseren Ein- und Verkaufsgenossenschaften möchte ich diese Mahnung dringend ans Herz legen. Keine Rücksicht solchen Zahlern gegenüber, die ihren Kredit erschöpft haben und dann wo anders Waren einkaufen! Tote Konten sowohl im Kontokorrent wie im Warenverkehr führen fast immer zu Verlusten.

Wir können in unseren Genossenschaften nicht die einfachsten kaufmännischen Regeln außer acht lassen. Unterlassungen nach dieser Richtung hin müssen sich früher oder später rächen.

Äußerst fühlbar hat sich im vergangenen Jahre bei fast allen Genossenschaften der Geldmangel gemacht. Während im Jahre 1920 das Darlehnsgeschäft vollständig ruhte und alle Kassen im Gelde schwammen, hat sich dieses Bild in 1921, besonders in der zweiten Hälfte des Jahres, vollständig geändert. Durch die stetig anschwellenden Preise aller Produkte waren die meisten Genossenschaften nicht in der Lage, den gesteigerten Kreditforderungen ihrer Mitglieder gerecht zu werden.

Gerade ein derartig geldknappes Jahr sollte aber den Genossenschaften zeigen, daß es notwendig ist, sich nicht allein auf den Kredit bei der Zentralkasse zu verlassen, sondern sich auf eigene Füße zu stellen. Es müssen Mittel und Wege gefunden werden, um das noch immer, besonders auf dem Lande in erheblichem Maße brachliegende Geld zur genossenschaftlichen Arbeit heranzuziehen. Eine Vermehrung des eigenen Kapitals, höhere Einzahlung auf den Geschäftsanteil, Ansammlung größerer Reserven (besonders Spezial-Reserven) ist dringend erforderlich. Ebenso notwendig ist es aber auch, die erforderlichen Betriebsmittel durch Spareinlagen aus dem eigenen Bezirke heranzuziehen. Gerade für unsere Kreditgenossenschaften sind eigene große Kapitalsbildung und die Aufbringung der erforderlichen Betriebsmittel im eigenen Bezirk Vorbedingungen. Es ist geradezu ein Leichtsinn, so lange neue Kredite zu gewähren, als der Kredit bei der Zentralkasse noch ausreicht, in der Annahme, daß die Zentralkasse schon wieder höheren Kredit einräumen wird. Auf Kosten der Liquidität dürfen auch die sichersten Geschäfte nicht gemacht werden.

Die Einforderung der Konto-Anerkenntnisse wird von vielen Genossenschaften immer noch nicht genügend beachtet Es mag ja zugegeben sein, daß die Beschaffung der Anerkenntnisse vielfach mit großen Schwierigkeiten verbunden ist. Aber mit Rücksicht auf die große Bedeutung dieser wichtigen Belege, wie Kontrolle, Unterbrechung der Verjährung, Klageverfahren usw. sollte im Interesse der Genossenschaften nichts unversucht bleiben, die Anerkenntnisse zu beschaffen und sie bei der Revision zur Vorlage zu bringen.

Durch die dauernd fortschreitende Geldentwertung haben sich die Kreditgrenzen für die einzelnen Mitglieder bei fast allen Genossenschaften als immer wieder zu niedrig erwiesen. Erhöhungen waren überall notwendig. Es ist oft viel zu wenig Verständnis hierfür gezeigt worden und den Genossenschaften dadurch manch gutes Geschäft entgangen. Alle Genossenschaften müssen sich gerade diesen Punkt angelegen sein lassen und im Rahmen ihrer Leistungsfähigkeit den veränderten Verhältnissen Rechnung tragen. Es ist eher angebracht, die Kreditgrenze etwas höher als zu niedrig zu halten. Auf die Einwendungen von mancher Seite, es können auch mal andere Zeiten kommen, besonders daß der Geldwert steigen könnte, muß ich ihnen erwidern, die Festsetzung dieser Kre-

ditgrenze bedeutet keine Blankovollmacht, entbindet vor allen Dingen den Vorstand und Aufsichtsrat nicht von seiner Pflicht der genauen Prüfung des Antrages, und wenn ein Steigen des Geldwertes eintritt, so wird dies auch in der Beurteilung der Anträge durch den Vorstand und Aufsichtsrat zum Ausdruck kommen.

Nach den gesetzlichen Bestimmungen muß die Grenze der Anleihen und Spareinlagen ebenfalls bezeichnet sein. Erhöhungen sind auch hier überall notwendig.

Im allgemeinen kann ich wohl sagen, daß sich der größte Teil unserer Genossenschaften in kürzester Zeit den veränderten wirtschaftlichen Verhältnissen angepaßt hat. Bei den Genossenschaften, die mit der Zeit nicht mitgingen und nur noch an den Abbau dachten, haben wir immer wieder versucht, durch Aufnahme des Warengeschäfts und erhöhte Kreditgewährung, die Mitglieder erneut zu interessieren und zu neuer genossenschaftlicher Arbeit anzuspornen. Zu meiner großen Freude kann ich konstatieren, daß unsere Mühe nicht umsonst gewesen ist und viele Genossenschaften lebensfähig erhalten werden konnten.

Mit dem Inkrafttreten des neuen Genossenschaftsgesetzes sind eine ganze Reihe neuer Bestimmungen verknüpft, die von fast allen Genossenschaften noch mehr Beachtung finden müssen. Während in früherer Zeit die Genossenschaften ausschließlich mit dem Registergericht zu tun hatten, kommt jetzt noch dazu der Verkehr mit dem Genossenschaftsrat in Warschau, dem das ganze Genossenschaftswesen in der Republik Polen zwecks Überwachung unterstellt ist.

Durch die neuen gesetzlichen Bestimmungen ist der Verkehr mit dem Registergericht bedeutend eingeschränkt worden. Bedeutet dieses in mancher Beziehung eine Erleichterung, so tritt an diese Stelle nun der Verkehr mit dem Genossenschaftsrat, der sich oft noch schwieriger gestalten dürfte.

Es ist Ihnen ja allen bekannt, daß die Mitgliederliste jetzt ausschließlich bei der Genossenschaft geführt wird. Was nun die Führung dieser Liste anbetrifft, so muß darauf heute eine noch viel größere Sorgfalt als früher verwendet werden. Der Vorstand ist verpflichtet, das Mitgliederverzeichnis laufend zu führen, und ist für sämtliche von ihm gemachten Eintragungen voll und ganz verantwortlich. Wenn vielfach angenommen wird, man könne nun einfach die Mitglieder, die verstorben oder verzogen sind, streichen, so ist das ein großer Irrtum. Für sämtliche Eintragungen, die in die Mitgliederliste gemacht werden, müssen entsprechende Deklarationen (Erklärungen der Mitglieder oder der Genossenschaft) vorliegen, die sorgfältig gesammelt, gegen Vernichtung oder Beschädigung geschützt, aufzubewahren sind. Was nun den Mitgliederbestand anbetrifft, so führen noch immer manche Genossenschaften Mitglieder, die bereits verstorben oder aus dem Bezirke der Genossenschaft verzogen sind. Hier möchte ich empfehlen, einmal gründlich aufzuräumen und alle Mitglieder, die mit der Genossenschaft nicht mehr in Verbindung stehen, bei Produktiv- und Absatzgenossenschaften, die ihren Pflichten nicht nachkommen, auszuschließen.

Gegenstand ernster Sorge muß die Aufbewahrung der der Genossenschaft gehörigen Wertpapiere oder der ihr sonst übergebenen Werte sein. Bei den heutigen unsicheren Verhältnissen ist es immer eine Gefahr, die Wertpapiere im Tresor der Genossenschaft liegen zu lassen. Es sollte keine Genossenschaft die Depotgebühren scheuen und ihre Wertpapiere bei der Provinzial-Genossenschaftskasse ins Depot geben. Ebenfalls sollte es keine Genossenschaft versäumen, sich heute gegen Diebstahl und Beraubung zu versichern.

Die Generalversammlungen müssen heute mehr denn früher in der dafür vorgeschriebenen Zeit abgehalten sein; müssen wir doch nach den Verfügungen des Genossenschaftsrates den Geschäftsbericht, die Jahresrechnung und das Protokoll der ordentlichen Generalversammlung aller uns angeschlossenen Genossenschaften, die mit dem 31. Dezember abschließen, bis zum 15. Juni des nachfolgenden Jahres eingereicht haben.

Bei manchen Genossenschaften ist noch immer nicht den Verhältnissen entsprechend der Zinsfuß erhöht. Hier möchte ich an die Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder die ernste Mahnung richten, genau zu prüfen und überall da, wo es angebracht erscheint, die notwendigen Erhöhungen unverzüglich vorzunehmen. Ebenfalls möchte ich Sie auf die notwendige Erhöhung der Rendantengehälter aufmerksam machen. Was das Rendantengehalt anbetrifft, so wird da manchmal eine Sparsamkeit am unrechten Platze geübt. Seien Sie in der Beziehung nicht kleinlich und gönnen Sie den Herren, ohne deren aufopfernde Tätigkeit die Genossenschaft niemals blühen kann, wenigstens eine einigermaßen entsprechende Besoldung. Sie werden Ihnen damit die Arbeitsfreudigkeit erhalten und der Genossenschaft den größten Dienst leisten.

Meine Herren! Das wären so die hauptsächlichsten Punkte, auf die ich Ihr Augenmerk richten wollte. Ich kann im allgemeinen wohl sagen, daß unsere Genossenschaften stets bestrebt sind, vorwärts zu kommen und die Bestimmungen des Gesetzes und des Statuts zu beachten. Der Verband ist überzeugt, daß unsere Genossenschaften und die geschäftsführenden Personen außerordentliche Arbeit geleistet haben, und daß viel zu entschuldigen ist durch die Verhältnisse, in denen wir jetzt leben.

Meine Herren! Ich bin am Schlusse meines Berichtes, der Ihnen vor Augen führen sollte, wo vielleicht noch die bessernde Hand anzulegen ist. Zu meiner großen Freude kann ich allerdings konstatieren, daß, wenn ich von der Mehrzahl unserer Genossenschaften gesprochen hätte, ich weiter nichts hätte sagen dürfen, als die Geschäftshandhabung hat zu nennenswerten Beanstandungen überhaupt keine Veranlassung gegeben. Meine Herren! Unsere Organisation beruht auf dem Fundament des gegenseitigen Vertrauens. Sorgen Sie dafür, daß ihr dieses Vertrauen erhalten bleibt. Sorgen Sie dafür, daß unser schönes landwirtschaftliches Genossenschaftswesen weiter blühen und gedeihen möge. (Bravo!)

4. Herr Pastor **Rückert** erstattete den Rechnungsbericht; die Jahresrechnung wurde genehmigt und dem Vorstande Entlastung erteilt.

5. Die Bestimmungen des alten Statuts werden wieder in Kraft gesetzt.

6. Es wurden an Stelle der nach Deutschland verzogenen Vorstandsmitglieder, Herren Direktor Penther und Superintendent a. D. Arlt in den Vorstand einstimmig gewählt: Herr Landschaftsrat **Telitz** als stellvertretender Verbandsdirektor und Herr Direktor **Hallstein** als drittes Vorstandsmitglied. Für den Verbandsausschuß durch Wiederwahl die Herren Gutsbesitzer **Jäger**-Nowy-Battum, Rentier **Peters**-Bydgoszcz und Direktor **Stier**-Września; für die aus dem Verbandsausschuß durch Verzug ausscheidenden Herren Lehrer Woidschützke und Bankvorstand Brunner die Herren Assessor **Kelm**-Charzewo und Ansiedler **Weber**-Tuchorze; sämtliche satzungsgemäß aus 1921; die Herren Rentier **Bielke**-Nowy-Tomyśl, Gutsbesitzer **Oertner**-Lesno und Rittergutsbesitzer v. **Treskow**-Owińsk, durch Wiederwahl; für Herrn Landschaftsrat Telitz-Wojnice Herr Generallandschaftsdirektor v. **Klitzing**-Dziembowo; letztere satzungsgemäß aus 1922.

Nach der hierauf erfolgten Aussprache über geschäftliche Angelegenheiten wurde die Sitzung durch den Vorsitzenden, Herrn Ökonomierat Hüneraskÿ geschlossen.

49 | Wohlfahrtspflege. | 49

Ferienaufenthalt für Großstadtkinder.

Die Sommerferien kommen heran und damit erwacht in vielen jugendlichen Herzen der sehnsüchtige Wunsch, hinauseilen zu können in Wald und Feld, dort Erholung zu finden in Licht und Sonnenschein.

Wer ein Herz hat für unsere **deutsche Großstadtjugend**, der helfe ihr, die Kümmernisse des Winters zu überwinden — hervorgerufen durch den Aufenthalt in engen, ungenügend erwärmten und erleuchteten Stuben und durch schlechte Ernährung. Tut unsern Volksschülern Herz und Tür auf, damit sie bei Euch gesunden und erstarken können. Alle, die bereit sind, **unsern Schulkindern einen unentgeltlichen Landaufenthalt** zu gewähren, werden gebeten, folgende Fragen freundlichst zu beantworten:

1. Sollen Knaben oder Mädchen Aufnahme finden, und in welchem Alter können die Kinder sein?
2. Können die Kinder einzeln oder in Gruppen untergebracht werden?
3. Sollen die Kinder zu leichteren Arbeiten auf dem Felde und im Hause herangezogen werden, oder sollen sie nur ihrer Erholung leben können?

Wir bitten um genaue Angabe der Post- und Bahnstation.

Für den Landaufenthalt der Posener Kinder kommen in erster Linie die Sommerferien in Betracht, die vom 1. Juli bis 31. August dauern.

Meldungen sind bis zum 1. Juni an das Wohlfahrtsamt Poznań, Aleje Chopina 3a Zimmer 9, zu richten.

Bilanzen.

Bilanz am 31. Dezember 1921.

Aktiva

		ℳ
Kassenbestand		719,15
Geschäftsguthaben b. d. P.-G.-K. P.		4 000,—
Ausstand i. lfd. Rechn. b. Gen.		1,34
Guthaben bei d. P.-G.-K.		1 300 326,62
Wertpapiere		63 700,—
Inventar		1,—
Geschäftsguthaben b. Landgenossen		4 958,—
Summe		1 373 706,11

Passiva

	ℳ	
Geschäftsguthaben der Gen.	8 316,17	
Reservefonds	11 186,61	
Betriebsrücklage	9 287,22	
Spareinlagen	318 116,60	
Schuld i. lfd. Rechn. a. G.	954 349,11	
Steuerfonds	4 300,—	
Verwaltungsfonds	8 000,—	
Abzuf. Kapitalertragssteuer	2 981,76	
Noch abzuf. Rente	457,50	
Noch zu vert. Kto. „B"	31 863,26	
Rückst. Rendantengehalt	4 000,—	
Kreditoren	14 027,55	1 366 885,78
Reingewinn		6 820,33

Zahl der Genossen am Anfange des Geschäftsjahres: 39. Zugang: —. Abgang: 10. Zahl der Genossen am Schlusse des Geschäftsjahres: 29.

Die Geschäftsguthaben der Genossen verminderten sich in dem Geschäftsjahr um 1138, 47 Mk., die Haftsummen verminderten sich um 12 000 Mk. Am Schlusse des Geschäftsjahres betrug die Gesamthaftsumme 92 000 Mk. 172

Spar- und Darlehnskasse Sp. z. z ogr. odp. zu Sobótka.

Butte. Pachale. Schreier.

Bilanz am 31. Dezember 1921.

Aktiva

		ℳ
Kassenbestand		281 969,65
Geschäftsguthaben b. d. Prov.-Gen.-K.		14 000,—
Ausstand i. lfd. Rechn. b. Gen.		52 341,63
Wechselbestand		12 226 800,—
Guthaben i. lfd. Rechn. b. d. Prov.-Gen.-K.		4 628 274,48
Guthaben b. d. P. K. K. P.		666 934,57
Inventar		1,—
Summe		17 873 321,33

Passiva

	ℳ	
Geschäftsguthaben d. Gen.	96 250,—	
Reservefonds	15 000,—	
Betriebsrücklage	15 000,—	
Spareinlagen	11 773 765,84	
Schuld i. lfd. Rechn. a. Gen.	5 583 118,02	
Vorauserhobene Wechselzinsen	75 435,55	
Abzuführende Renten	6 956,75	
Kapitalertragsteuer	22 277,51	17 587 812,67
Reingewinn		285 508,66

Zahl der Genossen am Anfange des Geschäftsjahres: 124. Zugang: 58. Abgang: 39. Zahl der Genossen am Schlusse des Geschäftsjahres: 143. 226

Die Geschäftsguthaben der Genossen vermehrten sich in dem Geschäftsjahr um 76 390 Mk., die Haftsummen vermehrten sich um 793 500 Mk. Am Schlusse des Geschäftsjahres betrug die Gesamthaftsumme 994,500 Mk

Spar- und Darlehnsbank Sp. z. z ogr. odp.

O. Schröter. A. Erdmann.

Bilanz am 31. Dezember 1921.

Aktiva:

		ℳ
Kassenbestand		13 725,01
Geschäftsguthaben bei der Prov.-Genoss.-Kasse		12 000,—
Ausstand in lfd. Rechnung bei Genossen		9 729,76
Guthaben in lfd. Rechn b. d. Genossensch.-Kasse		418 185,07
Wertpapiere		1 000,—
Summe		454 639,84

Passiva:

	ℳ	
Geschäftsguthaben der Genossen	4 377,75	
Reservefonds	2 473,43	
Betriebsrücklage	2 511,72	
Spareinlagen	440 545,40	449 908,30
Reingewinn		4 731,54

Zahl der Genossen am Anfange des Geschäftsjahres: 43. Zugang: 2. Abgang: 3. Zahl der Genossen am Schlusse des Geschäftsjahres: 42.

Spar- und Darlehnskasse Sp. z. z n. o. zu Wyssogotowek.

Ernst Pfeiffer. Seipold. 325

Bilanz am 31. Dezember 1921.

Aktiva:

		ℳ
Kassenbestand		106 270,85
Geschäftsguthaben bei der Prov.-Gen.-Kasse		100,—
Ausstand in lfd. Rechnung bei Genossen		96 881,48
Guthaben in lfd. Rechnung bei der P.-G.-K.		1 692 683,48
Inventar		1,—
Wertpapiere		173 250,—
Polnische Staatsanleihe		10 000,—
Geschäftsguthaben bei der Zentralgenossenschaft		4 958,—
Summe		2 084 144,81

Passiva:

	ℳ	
Geschäftsguthaben der Genossen	99 166,16	
Reservefonds	9 204,99	
Betriebsrücklage	9 142,03	
Aufgenommene Kapitalien	899 477,44	
Schuld in lfd. Rechnung an Gen.	1 025 268,20	
Steuerfonds	20 000,—	
Noch abzuführende Kapitalertragsst.	7 374,27	
Abzuführende Renten	373,50	
Abzuführende Kriegsanleihe-Zinsen	532,40	2 070 538.99
Reingewinn		13 605,82

Zahl der Genossen am 1. Januar 1921: 72. Zugang: 7. Abgang: 5. Zahl der Genossen am 1. Januar 1922: 74.

Spar- und Darlehnskasse Sp. z. z n. o. zu Osieczna.

Greulich. Pietsch. 326

Bilanz am 31. Dezember 1921.

Aktiva:

		ℳ
Kassenbestand		113,61
Geschäftsguthaben bei der Prov.-Gen.-Kasse		20 000,—
Ausstand in lfd. Rechnung bei den Genossen		173 266,01
Inventar		70,—
Wechselbestand		52 000,—
Wertpapiere		98,—
Kriegs-Anleihe-Zinsen		1,25
Summe		245 548,87

Passiva:

	ℳ	
Geschäftsguthaben der Genossen	12 007,68	
Reservefonds	2 567,27	
Betriebsrücklage	2 214,76	
Spareinlagen	210 456,78	
Schuld in lfd. Rechnung an Genoss.	135,—	
Schuld in lfd. Rech. b. d. P.-G.-K.	16 826,27	
Kapital-Rentensteuer	234,88	244 442,59
Reingewinn		1 106,28

Mitgliederzahl am 1. Januar 1921: 105. Zugang: — Abgang: 12. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1921: 193.

Spar- und Darlehnskasse Sp. zap. z nieogr. odp. zu Gazawa. 327

Mnichowski. Karge.

Bilanz am 31. Dezember 1921.

Aktiva:

		ℳ
Kassenbestand		7 446,44
Geschäftsguthaben b. d. Prov.-Genossenschaftskasse		1 600,—
Ausstand in lfd. Rechnung bei Genossen		4 053,45
Guthaben in lfd. Rechnung in Poznań		177 973,13
Inventar		1,—
Deutsche Reichsanleihe		12 722,17
Polnische Staatsanleihe		2 050,—
Summe der Aktiva		205 846,19

Passiva:

	ℳ	
Geschäftsguthaben der Genossen	5 296,49	
Reservefonds	4 061,49	
Betriebsrücklage	1 956,29	
Spareinlagen	97 124,48	
Schuld in lfd. Rechnung a. Genossen	84 013,69	
Rückständige Landschaftszinsen	1 829,20	
Rückständ. Steuer u. Verwaltungsk.	6 000,—	
Delkrederefonds	4 000,—	204 281,59
Reingewinn		1 564,80

Zahl der Genossen am Anfang des Geschäftsjahres: 48. Zugang —. Abgang: 2. Zahl der Genossen am Schluß des Geschäftsjahres: 46.

Spar- und Darlehnskasse Wolsko, sp. zap. z nieogr. odp.

Bartig. Schwanke. 328

Bilanz am 31. Dezember 1921.

Aktiva:

		ℳ
Kassenbestand		29 916,79
Geschäftsguthaben b. d. Prov.-Gen.-K.		4 000,—
Ausstand in lfd. Rechnung bei Genossen		70 879,65
Bankguthaben		24 173,91
Kündigungseinlage		100 000,—
Guth. in lfd. Rechnung b. Prov. Gen. Kasse		241 391,63
Inventar		44 000,—
Wertpapiere		1 500.—
Summe der Aktiva		515 861,98

Passiva:

	ℳ	
Geschäftsguthaben der Genossen	12 450,—	
Reservefonds	2 540,—	
Betriebsrücklage	2 554,85	
Spareinlagen	211 451,45	
Schuld in lfd. Rechn. an Genossen	276 308,83	
Noch n. abgef. Kapitalertragssteuer	671,82	
Valutareservefonds	6 000,—	511 976,95
Reingewinn		3 885,03

Zahl der Genossen am Anfang des Geschäftsjahres: 37. Zugang: —. Abgang: 4. Zahl der Genossen am Schluß des Geschäftsjahres: 33.

Spar- und Darlehnskasse Grabionna, Spółka zapisana z nieograniczoną odpowiedzialnością.

Schafranke. Graefe. 329

Bilanz am 31. Dezember 1921.

Aktiva

		ℳ
Kassenbestand		393 466,15
Geschäftsguthaben b. d. P.-G.-K. P.		16 000,—
Grundstück- und Gebäudekonto		20 999,—
Maschinen- und Inventarkonto		24 618,—
Gespannkonto		1 001,—
Warenbestand		293 000,—
Kontokorrent		2 618 789,—
Guthaben i. lfd. Rechn. b. d. P.-G.-K.		620 581,61
Deutsche Reichsanleihe		23 500,—
Polnische Reichsanleihe		2 000,—
Kohlenkonto		315 000,—
Unkostenkonto		28 024,—
Badeanstaltkonto		1,—
Summe		4 351 979,76

Passiva:

	ℳ	
Geschäftsguthaben der Genossen	22 450,—	
Reservefonds	9 509,55	
Betriebsrücklage	4 365,67	
Milchg. pro Dezember	4 310 592,75	4 346 917,97
Reingewinn		5 061,79

Die Geschäftsguthaben der Genossen verminderten sich in dem Geschäftsjahr um 300,— Mk. Die Haftsumme blieb unverändert. Am Schlusse des Geschäftsjahres betrug die Gesamthaftsumme 184 700 Mk.

Zahl der Genossen am Anfang des Geschäftsjahres 182 Zugang: 6. Abgang: 6. Zahl der Genossen am Schluß des Geschäftsjahres 182. 331

Molkerei-Genossenschaft Rogoźno Sp. z. z ogr. odp.

Franke. Müller. Wellnitz.

Bilanz am 31. Dezember 1921.

Aktiva:

		ℳ
Kassenbestand		445,71
Geschäftsguthaben b. d. Prov.-Gen.-Kasse		9 000,—
Ausstand in lfd. Rechnung bei Genossen		19 117,28
Guth. in lfd. Rechn. b. d. Prov. Gen. Kasse		225 033,85
Kriegsanleihe		14 351,94
Summe der Aktiva		267 948,73

Passiva:

	ℳ	
Geschäftsguthaben der Genossen	9 466,31	
Reservefonds	7 627,66	
Betriebsrücklage	6 551,81	
Spareinlagen	228 041,94	
Schuld in lfd. Rechn. an Genossen	100,—	251 787,72
Reingewinn		16 161,01

Zahl der Genossen am Anfange des Geschäftsjahres: 102. Zugang: 1. Abgang: 9. Zahl der Genossen am Schlusse des Geschäftsjahres: 94.

Spar- u. Darlehnskasse Kischewko Sp. z. z nieogr. odp.

Maaß. Böcker 330

Bilanz am 31. Dezember 1921.

Aktiva:

		ℳ
Kassenbestand		407 922,73
Geschäftsguthaben b. d. Prov.-Gen.-K.		4 400,—
Ausstand i. lfd. Rechnung d. Genossen		826 836,78
Guthaben i. lfd. Rechn. b. d. Prov.-Gen.-K.		1 775 011,48
Inventar		1,—
Wertpapiere		141 000,—
Kündigungs-Einlage		800 000,—
Summe		3 955 171,99

Passiva:

	ℳ	
Geschäftsguthaben d. Gen.	11 620,19	
Reservefonds	15 707,42	
Betriebsrücklage	13 220,33	
Spareinlagen	2 789 616,27	
Schuld i. lfd. Rechn. a. Gen.	989 243,30	
Kapitalertragssteuer	5 876,85	
Specialfonds	10 000,—	
Rückst. Verwaltungskosten	6 000,—	
Schuld an Diverse	90 000,—	3 951 284,36
Mithin Gewinn		3 887,63

Mitgliederzahl am 1. Januar 1921: 104. Zugang 5 Abgang 6. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1921: 103.

Spar- und Darlehnskasse Kiszkowo Sp. z. z nieogr. odp.

Th. Scheske. Ad. Pfeiffer. Wiesner.

332

Bilanz am 31. Dezember 1921.

Aktiva:

		ℳ
Kassenbestand		4 679,95
Geschäftsguthaben b. d. Prov.-Gen.-K. P.		40 000,—
Forderungen in lfd. Rechnung		18 913,33
Inventar		45,—
Warenvorräte		109 800,—
Warenausstand		9 229,82
Summe		182 668,10

Passiva:

	ℳ	
Geschäftsguthaben der Genossen	7 384,33	
Reservefonds	829,49	
Betriebsrücklage	668,89	
Spareinlagen	6 178,58	
Schuld in lfd. Rechnungen	29 381,50	
Schuld bei der Prov.-Gen.-K.	57 699,76	
Warenschulden	78 173,—	180 315,55
Reingewinn		2 352,55

Zahl der Genossen am Anfang des Geschäftsjahres: 28 Zugang: 3. Abgang 2. Zahl der Genossen am Schluß des Geschäftsjahres: 29. 349

Spar- und Darlehnskasse Wielicz Sp. z. z nieogr. odp.

Ridder. Ferber. Kottke.

Bilanz am 31. Dezember 1921.

Aktiva:

		ℳ
Kassenbestand		388 117,64
Geschäftsguthaben bei der Prov.-Gen.-K.		100 000,—
Ausstand i. lfd. Rechnung b. Genossen		6 759 942,22
Hypotheken		80 000,—
Wechselbestand		1 388 600,—
Wertpapiere		381 124,—
Inventar		1,—
Ausstehende Zinsen für Wertpapiere		1 800,—
Guthaben b. d. Heimstätten-Gen.		1 500,—
Summe		9 051 084,86

Passiva:

	ℳ	
Geschäftsguthaben der Genossen	54 425,77	
Reservefonds	29 024,55	
Betriebsrücklage	14 174,81	
Spareinlagen	4 202 950,58	
Schuld i. lfd. Rechn. a. Gen.	2 913 883,64	
Schuld i. lfd. Rechn. b. d. Prv.-G.-K.	1 604 299,83	
Vorauserhobene Wechsel-Zinsen	4 913,—	
Delkredere-Fonds	160 000,—	8 983 671,48
Reingewinn		67 413,38

Zahl der Genossen am Anfang des Geschäftsjahres: 121. Zugang: 8. Abgang: 24. Zahl der Genossen am Schluß des Geschäftsjahres: 105. Die Geschäftsguthaben der Genossen vermehrten sich in dem Geschäftsjahr um Mk. 5 593,11 die Haftsummen vermehrten sich um Mk. 2 542 000; am Schluß des Geschäftsjahres betrug die Gesamthaftsumme Mk. 2 900 000

Spar- und Darlehnskasse sp. zap. z ogr. odp. zu Swarzędz. 371

Emil Schmidtke. Oskar Lieske. Ernst Müller.

Bilanz am 31. Dezember 1921.

Aktiva:		ℳ
Geschäftsguthaben b. d. P.-G.-K. f. Posen		16 000,—
Ausstand in lfd. Rechnung bei Genossen		113 992,19
Guthaben in lfd. Rechnung bei der Prov.-G.-K.		776 192,87
Inventar		1 000,—
Außenstände		23 ,—
Geschäftsguth. b. Landgen.		600,—
Land v. Zentral-Gen.		8 030,—
Bank Ziemian		24 130,—
	Summe	940 175,06

Passiva:	ℳ	
Geschäftsguthaben der Genossen	25 301,22	
Reservefonds	1 969,23	
Betriebsrücklage	242,75	
Spareinlagen	97 912,74	
Schuld in lfd. Rechn. an Genossen	807 433,97	
Kapital Ertragssteuer	1 219,11	
Kassenvorlage	5 738,86	939 817,88
	Reingewinn	357,18

Mitgliederzahl am 1. Januar 1921: 88 Zugang 3. Abgang 3. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1921: 88.

Spar- und Darlehnskasse Sp. z. z nieogr. odp. zu Jarząbkowo. 370

Strużynski. Napierala.

Bilanz am 31. Dezember 1921.

Aktiva:		ℳ
Kassenbestand		88 591,99
Geschäftsguthaben b. d. Prov.-Gen.-K.		12 000,—
Ausstand in lfd. Rechnung bei Genossen		532 696,51
Darlehn gegen Schuldschein		17 280,84
Kuj. Gen. Bank		5 341,—
" "		30 000,—
Guthaben i. lfd. Rechn. b. Prov.-Gen.		174 022,59
Polnische Staatsanleihe		1 000,
Inventar		120,—
Warenbestand		16 600,
Geschäftsguthaben b. d. Zentr.-Gen.		5 000,—
	Summe	882 655,93

Passiva:	ℳ	
Geschäftsguthaben der Genossen	55 150 43	
Reservefonds	12 255,35	
Betriebsrücklage	11 891 96	
Spareinlagen	555 520,25	
Schuld i. lfd. Rechn. a. Gen.	95 162,44	
Verwaltungs-Rücklage	116 000,—	
Nicht bezahlte Warensteuer	3 822,—	
Abzuführende Rente	6 252,20	
Abzuführende Landschaftszinsen	326,40	856 381,03
	Reingewinn	26 274,90

Zahl der Genossen am 1. Januar 1921: 104. Zugang: 3. Abgang: —. Zahl der Genossen am 31 Dezember 1921: 107.

Luisenfelder Darlehnskassenverein Sp. zap. z nieogr. odp. zu Dąbrowa-Bisk.

v. Lietz. Wilhelm Schmoll. 372

Bilanz am 31. Dezember 1921.

Aktiva		ℳ
Kassenbestand		185,29
Geschäftsguthaben bei der Prov.-Gen.-K.		3 600,—
Ausstand in lfd. Rechnung bei Genossen		241,53
Guthaben i. lfd. Rechnung b. d. Prov.-Gen.-K.		37 979,29
Inventar		1.—
	Summe	42 007,11

Passiva:	ℳ	
Geschäftsguthaben der Genossen	1 605,51	
Reservefonds	762,42	
Betriebsrücklage	604,02	
Spareinlagen	40 376,21	
Delcrederefonds	100,—	
Abzuführende Rentensteuer	87,24	43 535,40
	Verlust	1 528,29

Zahl der Genossen am Anfange des Geschäftsjahres: 37. Zugang: —. Abgang: 4. Zahl der Genossen am Schlusse des Geschäftsjahres: 33.

Spar- und Darlehnskasse Sp. zap. z nieogr. odp. zu Józefowo. 373

Schilling. Krüger.

Bilanz am 31. Dezember 1921.

Aktiva		ℳ
Kassenbestand		71 459,57
Geschäftsguthaben b. d. Prov.-Gen.-K.		80 000,—
Ausstand i. lfd. Rechn. b. Gen.		65 308,33
Inventar		16,80
Geschäftsguthaben b. Landgenossen		636,39
Guthaben in Landsberg		213,05
	Summe	217 633,14

Passiva	ℳ	
Geschäftsguthaben der Gen.	5 374,83	
Reservefonds	1 911,07	
Betriebsrücklage	1 481,82	
Spareinlagen	108 173,06	
Schuld i. lfd. Rechn. a. Gen.	48 863,18	
Schuld i. lfd. Rechn. b. d. Prov.-Gen.-K.	45 084,68	
Noch nicht abgeführte Rente	860,65	208 749,34
	Reingewinn	10 858,80

Zahl der Genossen am Anfang des Geschäftsjahres: 61. Zugang: 6. Abgang: 7. Zahl der Genossen am Schluß des Geschäftsjahres: 60. 399

Spar- und Darlehnskasse Sp. z. z nieogr. odp. zu Kijewo.

Schulz. Petzoldt.

Bilanz am 31. Dezember 1921.

Aktiva:		ℳ
Kassenbestand		269 609,20
Geschäftsguthaben bei der Prov.-Gen.-K.		5 000,—
Ausstand in lfd. Rechn. bei Genossen		378 987,12
Hypotheken		8 581,68
Guthaben in lfd. Rechn. b. d. Prov.-Gen.-K		594 802,86
Geschäftsguthaben b. Bezugs- u. Absatzgen. Leszno		30,—
Warenausstand		1 120,68
Postscheckkonto		784,85
Wertpapiere		10 000,—
	Summe	1 268 916,39

Passiva:	ℳ	
Geschäftsguthaben der Genossen	15 509,50	
Reservefonds	5 716,78	
Betriebsrücklage	5 694,95	
Spareinlagen	477 746,54	
Schuld in lfd. Rechn. an Gen.	756 722,88	1 261 390,65
	Reingewinn	7 525,74

Zahl der Genossen am Anfange des Geschäftsjahres: 43. Zugang —. Abgang 6. Zahl der Genossen am Schlusse des Geschäftsjahres: 37.

Deutsche Spar- u. Darlehnskasse Sp. zap. z nieogr. odp. für Ludwigshof u. Marienheim zu Chumiętek.

Eduard Werner. Friedrich Böke. 400

Bilanz am 31. Dezember 1921.

Aktiva		ℳ
Kassenbestand		94 890,58
Geschäftsguthaben b. der Prov. Gen.-Kasse		6 600,—
Ausstand in lfd. Rechnung bei Genossen		27 569,16
Guthaben bei der Prov.-Gen.-Kasse		121 125 29
Wertpapiere		5 880,—
Inventar		1,
Stammeinl. bei der Masch.-Zentrale		2 000,—
Guth. bei der Masch.-Zentrale		1 710,—
Außenstände für Waren		57 391,72
	Summe der Aktiva	317 167,75

Passiva:	ℳ	
Geschäftsguthaben der Genossen	4 415,26	
Reservefonds	2 708,49	
Betriebsrücklage	2 729 21	
Spareinlagen	21 883,88	
Schuld in lfd. Rechn. bei Genossen	162 087,57	
Kapital-Ertragsteuer	441,04	
Schuld für Waren	54 000,—	
Schuld an Genossen	45 000,—	
Rückständige Verwaltungskosten	22 000,—	315 265.45
	Reingewinn	1 902,30

Zahl der Genossen am Anfange des Geschäftsjahres: 29. Zugang: —. Abgang 2. Zahl der Genossen am Schlusse des Geschäftsjahres: 27.

Spar- u. Darlehnskasse Krostkowo Sp. z. z nieogr. odp.

Bürger. Völker 401

Bilanz am 31. Dezember 1921.

Aktiva:		ℳ
Kassenbestand		332 89
Geschäftsguthaben b. d. Prov.-Gen.-Kasse		11 000,—
Ausstand in lfd. Rechnungen bei Genossen		5 980,58
Guth. in lfd. Rechn. b. d. Prov.-Gen.-Kasse		10 755,31
Wertpapiere		2 000,—
Inventar		10 180,—
	Summe der Aktiva	40 248,78

Passiva:	ℳ	
Geschäftsguthaben der Genossen	1 799,83	
Reservefonds	1 763,83	
Betriebsrücklage	1 187,79	
Schuld in lfd. Rechn. an Genossen	95,04	
Spar- u. Leihbank Odolanów	1 569,70	
Rückständige Kosten an Verband	5 000,—	
Rückst. Verwaltungskosten	4 500,—	
Spareinlagen	23 847,76	39 763,95
	Reingewinn	484,83

Zahl der Genossen am Anfange des Geschäftsjahres: 62. Zugang: 1 Abgang: 20. Zahl der Genossen am Schlusse des Geschäftsjahres: 43

Spar- u. Darlehnskasse Garki Sp. zap. z nieogr. odp.

Bantor. Anders. 402

Bilanz am 31. Dezember 1921.

Aktiva:		ℳ
Kassenbestand		22,58
Geschäftsguthaben b. d. Prov.-Gen.-K. für Posen		2 000,—
Ausstand in lfd. Rechn. b. Genossen		20 285,43
Guth. in lfd. Rechnung bei Prov.-Gen.-K.		38 210,89
Wertpapiere		996,25
Inventar		1,—
Warenausstand		15 440,68
Bestand		14 550,—
Guthaben bei Mecentra		965.—
	Summe der Aktiva	92 471,83

Passiva:	ℳ	
Geschäftsguthaben der Genossen	21 098,28	
Reservefonds	1 452,49	
Betriebsrücklage	1 436,08	
Spareinlage	48 420,26	
Schulden in lfd. Rechn an Gen.	9 374,97	
Dispositionsfonds	8 300,—	
Noch abzuf. Kapitalrentensteuer	144,65	90 226,73
	Reingewinn	2 245,10

Zahl der Genossen am Anfang des Geschäftsjahres: 24. Zugang: —. Abgang: 1. Zahl der Genossen am Schluß des Geschäftsjahres: 23.

Spar- und Darlehnskasse Czarnawies Sp. zap. z nieogr. odp.

P. Kloke. G. Ehrenfeld. 403

Bilanz am 31. Dezember 1921.

Aktiva:		ℳ
Kassenbestand		89 345,28
Geschäftsguthaben bei der Prov.-Gen.-Kasse		10 000,—
Ausstand in lfd Rechnung bei Genossen		85 161,85
Kündigungs-Einlage		600 000,—
Guthaben in lfd. Rechnung b d. Prov. Gen.-K.		435 436,20
Inventar		1,—
Wertpapiere		163 400,—
Zinsen-Reste		4 250,—
Polnische Staatsanleihe		10 000,—
Beteiligung „Mecentra"		5 000,—
	Summe d. Verm.	1 402 594,28

Passiva:	ℳ	
Geschäftsguthaben der Genossen	73 558,78	
Reservefonds	11 393,92	
Betriebsrücklage	7 013,95	
Spareinlagen	404 231,11	
Schuld in lfd Rechnung a. Genossen	836 922,98	
Kapitalertragsteuer	3 824,58	
Rückständige Verwaltungskosten	1 467,—	
Dispositionsfonds	40 000,—	
Zu verteil. Zinsen-Gewinn v. Vorj.	18 500,—	1 396 912,32
	Reingewinn	5 681,96

Mitgliederzahl am 1. Januar 1921: 133. Zugang: 6. Abgang: 4. Mitgliederzahl am 31 Dezember 1921 135.

Spar- und Darlehnskasse Sp. z. z n. o. zu Zatom nowy.

Jäger. Bengsch. 404

Bilanz am 31. Dezember 1921.

Aktiva:		ℳ
Kassenbestand		31 712,25
Geschäftsguthaben bei der Prov.-Gen.-Kasse		100 000,—
Ausstand in lfd. Rechnung bei Genossen		11 233 996 45
Warenbestand		953 757,—
Ausstehende Forderungen für Waren		100 725,—
Wechselbestand		113 000,—
Guthaben in lfd. Rechnung bei der Bank		1 869,70
Inventar		1,—
Postscheckkonto		35,45
Wertpapiere		13 987,80
Rückständige Zinsen für Wertpapiere		168 75
	Summe	12 549 253,40

Passiva:	ℳ	
Geschäftsguthaben der Genossen	53 569.54	
Reservefonds	76 980,01	
Betriebsrücklage	33 972,11	
Spareinlagen	7 013 354,29	
Schuld in lfd. Rechn. b. d. Prov.-Gen.-K.	1 760 650,10	
Schuld in lfd. Rechnung an Gen.	3 556 538,—	
Rentensteuer	15 919,76	
Vorauserhobene Wechselzinsen	161,—	
Landw. Zentral-Wochenblatt	5 160,—	12 516 304,81
	Reingewinn	32 948,59

Zahl der Genossen am Anfange des Geschäftsjahres 298. Zugang 7. Abgang: 9. Zahl der Genossen am Schlusse des Geschäftsjahres 296.

Landwirtschaftliche Spar- und Darlehnskasse Sp. z. z n. o. zu Mrocza.

Reiter Steinke. 405

Bilanz am 31. Dezember 1921.

Aktiva:		ℳ
Kassenbestand		38 708,52
Geschäftsguthaben bei der Prov.-Gen.-K.		7 000,—
Ausstand in lfd. Rechn. bei Genossen		647 397 05
Darlehn gegen Schuldschein E. W. G.		85 [illegible],80
Warenbestände		57 77[illegible] —
Guthaben bei der P. L. G. B.		127 [illegible] —
Lfd. Rechnung bei der O. B. L.		17 996 56
	Summe	981 453,93

Passiva:		
Geschäftsguthaben der Genossen	2 511,75	
Reservefonds	2 825,85	
Betriebsrücklage	2 534,63	
Spareinlagen	65 605,45	
Schuld in lfd. Rechn. an Gen.	635 485,45	
Schuld i. lfd. Rechn. b. d. P. G. K.	33 183,45	
Warenschuld	185 995,—	
Rückständige Forderungen d. Gen.	31 693,93	
Verwaltungsrücklage	15 500,—	
Kapital-Ertragssteuer	1 859,69	
Posener Landschaft	3 434,17	980 629,37
	Reingewinn	824,56

Zahl der Genossen am Anfange des Geschäftsjahres: 30. Zugang: 3. Abgang —. Zahl der Genossen am Schlusse des Geschäftsjahres: 33.

Spar- und Darlehnskasse zu Radzicz

Spółka zapisana z nieograniczoną odpowiedzialnością.

E. Krienke. Th. Schmidt. 408

Bilanz am 31. Dezember 1921.

Aktiva:		ℳ
Kassenbestand		88 591,99
Geschäftsguthaben bei der Prov.-Gen.-Kasse		12 000,—
Ausstand in lfd Rechnung bei Genossen		532 696,51
Guthaben in lfd. Rechn. b. d. Prov.-Gen.-Kasse		174 022,59
Inventur		120,—
Wechselbestand		30 000,—
Wertpapiere (Polnische Staatsanleihe)		1 000,—
Darlehn gegen Schuldschein		17 280,84
Hypotheken		5 344,—
Warenbestand		16 600,—
Geschäftsguthaben bei der Zentral-Genossenschaft		5 000,—
	Summe	882 655,93

Passiva:	ℳ	
Geschäftsguthaben der Genossen .	55 150,48	
Reservefonds	12 255,35	
Betriebsrücklage	11 891,96	
Spareinlagen	555 520,25	
Schuld in lfd. Rechnung an Gen. .	95 162,44	
Wechsel-Rücklage a. Verwaltung .	116 000,—	
Nichtbezahlte Warensteuer . .	3 822,—	
Abzuführende Rente . . .	6 252,20	
Abzuführende Landschaftszinsen .	326,40	856 381,03
	Reingewinn	26 274,90

Mitgliederzahl am 1. Januar 1921: 104. Zugang: 3. Abgang: —. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1921: 107.

Spar- und Darlehnskasse Sp. z. z n. o. zu Dąbrowa Bisk.

Lietz. Friedrich. 406

Bilanz am 31. Dezember 1921.

Aktiva	ℳ
Kassenbestand	2 482,70
Geschäftsguthaben b. d. Prov.-Gen.-K. . .	100 000,—
Ausstand i. lfd. Rechn. b. Genossen . . .	796 813,—
Guthaben i. lfd. Rechn. b. d. P.-G.-K. . .	265 496,58
Wertpapiere	31 700,—
Inventar	1,—
Guthaben b. d. Ein- u. Verkaufsgenossensch. .	117 084,—
Geschäftsguthaben	300,—
Maschinenzentrale Guthaben	6 435,50
Warenvorräte	60 000,—
Summe	1 380 312,76

Passiva	ℳ	
Geschäftsguthaben d. Gen. . .	10 430,—	
Reservefonds	8 168,43	
Betriebsrücklage	8 100,—	
Spareinlagen	476 190,26	
Schuld i. lfd. Rechn. a. Gen. .	854 635,64	
Rückst. Verwaltungskosten . .	15 752,69	
Kapitalertragssteuer . . .	4 475,—	
Gewinn aus 1920 . . .	200 —	1 377 952,02
	Reingewinn	2 360,74

Zahl der Genossen am Anfange des Geschäftsjahres: 55. Zugang: —. Abgang: 10. Zahl der Genossen am Schlusse des Geschäftsjahres: 45. 407

Spar- und Darlehnskasse Sp. z. z nieogr. odp. zu Dalkowo.

Würtz. Kreiß.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 1. Juni, vormittags 10 Uhr, findet im Hotel Bloch eine **außerordentliche Generalversammlung** der Ein- und Verkaufsgenossenschaft des Kreises Adelnau Sp. z. z ogr. odp. mit nachstehender Tagesordnung stat:

1. Neu- bzw. Ergänzungswahlen für den Vorstand und Aufsichtsrat.
2. Verschiedenes.

Odolanów, den 12. Mai 1922.

Der Vorstand der Ein- und Verkaufsgenossenschaft des Kreises Adelnau Sp. z. z ogr. odp.

Ueberle. Marschner. 396

Bekanntmachung.

Laut Beschluß der Generalversammlungen vom 18. Dezember 1921 und 6. Januar 1922 ist die unterzeichnete Genossenschaft **aufgelöst** worden. Zu Liquidatoren sind bestellt worden: 1. Leon Kromski, Zbąszyń, 2. Feliks Tomiak, 3. Piotr Perz, Neudorf. Die Gläubiger werden aufgefordert, ihre Ansprüche bei uns anzumelden.

Spar- und Darlehnskasse Sp. z. z nieogr. odp. **in Liquidation** w Nowejwsi.

Die Liquidatoren.

Leon Kromski. Tomiak. Perz. 409

Bekanntmachung.

Durch die Generalversammlungen vom 12. März und 26. März ist **die Auflösung der Genossenschaft beschlossen**. Die Gläubiger werden aufgefordert, sich bei der Genossenschaft zu melden. Zu Liquidatoren sind gewählt: 1. Bohnen, 2. Meyer, 3. Schermer.

Lewice, den 26. März 1922.

Spar- und Darlehnskasse sp. z. z nieogr. odp. **zu Lewitz.**

Bohnen. Schermer.

Wald- und Feldwärter

sucht sofort Stellung, besitzt gute langjährige Zeugnisse, der deutschen und polnischen Sprache mächtig.

Lorenz Kaminski in Kunowo,
Post Kwieciszewo, pow. Mogilno. 394

Brennerkurse

veranstaltet vom **12. Juni cr.** angefangen, die [412
Poznańska Spółka Okowiciana.
Nähere Angaben siehe diese Nummer redakt. Teil unter 8.

Wolle

kauft zu höchsten Tagespreisen
„Lana" T. z o. p. Bydgoszcz,
Dworcowa 30. Tel. 1256. 398

Habe noch abzugeben:

5 Zuchtbullen

der schwarzbunten Niederungsrasse (Pos. Herdbuch). Vater: Melchert I (aus der Zucht von Sondermann-Przybo-rówko) ein- bis fünfvierteljährig.

Lorenz, Kurowo p. Kościan.

Gutsverwalter,

mit langjähr. Erfahrung, Deutscher, evg., verheiratet, sucht Stelle auf größerem Gut. Gefl. Anträge an den [414
Deutschtumsbund Poznań,
Wały Leszczyńskiego 2.

Förster und Fasanzüchter,

s. z. 1. 7. 22 Stellung. Bin verh., 1 Kind, 32 Jahre alt, 1,70 groß, i. Fach bestens vertraut, guter Hunde-Dresseur. Off. u. **411** an die Geschäftsst. ds. Blattes.

Zum 1. Juli, evtl. früher, wird unverheirateter evgl.

2. Beamter,

gesucht, der auch mit Buchführung etwas Bescheid weiß. Angeb. m. Zeugn. u. Gehaltsanspr erbeten an
von Klitzing
Dziembowo, pow. Chodzież.

Zum 1. Juni wird kräftiger, junger Mann als

Lehrling

auf Wassermühle gesucht. Lebenslauf und Schulzeugnis einsenden.
Friske, Rożnowo-Młyn
p. Parkowo. [410

Heirat!

Gut gestellt. deutsch. Gutsbesitzer, d. es a. Damenbekanntsch. i. deutsch. Kr. mangelt, s. auf ds. Wege zwecks Heirat m. Damen n. über 34 Jahr. v. sympatisch. Äußeren, g. Charakteranl. u. wirtschaftl. Erzieh., d. sich nach einem glückl. Heim sehnen, bekannt z. werden. Angeb. mit Bild erb. u. **395** a. d. Geschäftsst. d. Bl. Diskretion Ehrensache.

Gebrauchter, guterhaltener

Geldschrank

wird zu kaufen gesucht. Offerten an **Ein- u. Verkaufsgenossenschaft des Kreises Adelnau, in Odolanów.** [418

Höhere Privatschule Janowiec

nimmt Schüler und Schülerinnen des 1. bis 8. Schuljahres (3. Lyzealklasse) auf. Pensionen weist nach und Anmeldungen nimmt gegen Rückporto der Leiter entgegen. [144

Teerdachpappe, stark.
Steinkohlenteer, destill. deutsche Ware.
Klebemasse, deutsche Ware.
u. sämtl. Baumaterialien
liefert prompt und äußerst billig [341
Willy Meisel, Opalenica.
Telephon 37.

Achtung!

Sämtl. in der Parkettbranche vorkomm. Arbeiten wie:

Neu verlegen von

Parkettfußboden,

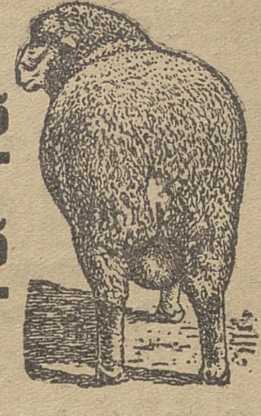
abziehen, reinigen und wachsen von alten Parketten

werden von mir übernommen und durch meine Fachleute auf das sauberste ausgeführt. Langjährige Fachkenntnisse.

Arch. u. Baumeister Theodor Busse

Poznań, Grobla 6. Tel. 1156. 392

Reinblütiges frühreifes



Merino-Fleischschaf

Schäfereidirektor:
A. Buchwald, Charlottenburg, Scharrenstraße 33.

Die diesjährigen Bockauktionen finden statt wie folgt:

1. **Wartenberg,** jetzt Dąbrówka, Kreis Mogilno, Post- und Bahnstation Mogilno, Telephon Nr. 7. **Donnerstag, den 8. Juni,** 1 Uhr mittags. Besitzer: v. Colbe.

2. **Wichorsee** (Wichorze), Kreis Culm (Chełmno), Pomorze, Bahnstation Kornatowo, Telephon Culm 60. **Mittwoch, den 14. Juni,** 2 Uhr nachmittags. Besitzer: v. Loga.

3. **Groß-Leistenau** (Lisnowo-Zamek), Kreis Grudziądz, Bahnstation Jablonowo u. Łasin, Telephon Lisnowo 1. **Dienstag, den 20. Juni,** vorm. $11\frac{1}{2}$ Uhr. Besitzer: Schulemann.

4. **Niederhof** (Księżydwór), Post- und Bahnstation Działdowo (Soldau), Pomorze, Telephon Działdowo 6. **Montag, den 26. Juni,** 1 Uhr mittags. Besitzer: Frankenstein.

Am Auktionstage stehen Wagen zur Abholung auf den Bahnstationen. (376

In diesen Herden wird grundsätzlich weder Dishley- noch Mele-Blut — letzteres jetzt auch „Deutsches Fleischwollschaf" genannt — verwendet.

95. Zuchtviehauktion

der **Danziger Herdbuchgesellschaft E. V.**
(Alte Westpreußische)
am **Montag, d. 29. Mai 1922, vorm. 11 Uhr,** in

Danzig-Langfuhr

—— Husarenkaserne 1 ——

Auftrieb:
35 Bullen
25 hochtragende Kühe und
30 hochtragende Färsen

Außerdem gelangen von der **Danziger Schweinezuchtgesellschaft** E. V. zur Versteigerung:
ca. 60 Eber und Sauen des großen weißen Edelschweines und des veredelten Landschweines.

Die Ausfuhr nach Polen ist unbeschränkt. Zoll- und Paßschwierigkeiten bestehen nicht. Verzeichnisse mit allen näheren Angaben über Abstammung und Leistungen der Tiere kostenlos durch die Geschäftsstelle Danzig, Sandgrube 21.



Merinofleischschaf-Stammherde (Prekos) Bankau

bei Post- und Bahnstation Warlubie, pow. Świecie
Tel. 31. (Pommerellen). Tel. 31

Sonnabend, d. 10. Juni 1922, nachm. 3 Uhr:

Auktion

über ca. 50 sprungfähige, meistens ungehörnte, sehr frühreife, schwere, bestgeformte und sehr wollreiche Merinofleischschaf-Böcke zu eingeschätzten zeitgemäßen Preisen.

Züchter der Herde:
Herr Schäferei-Direktor **v. Alkiewicz**-Poznań, Mickiewicza 33.

Bei Anmeldung Wagen bereit Bahnhof Warlubie oder Grupa.

369 **F. Gerlich.**

PAPPDÄCHER! TEERUNGEN!

bei Garantieübernahme.

Steinkohlenteer, Klebemasse, Dachpappe, Pappnägel und Teerbürsten in Friedensqualität liefert

Baumeister **K. Günther,**
Tel. 2945 **Poznań, Towarowa 21.** **Gegr. 1908**
Spezialgeschäft für Pappdächer. 292



Holz

Rundholz aller Art,
Grubenholz, Waldparzellen
kaufe gegen sofortige Regulierung

Holzhandlung **Georg Wilke,**
POZNAN, ul. Sew. Mielżyńskiego 6.
Gegründet 1900. 212

Einladung.

Unser Verbandstag

findet
am Mittwoch, dem 24. Mai 1922,
vorm. 11 1/2 Uhr,
in Poznań, im kleinen Saale des Evangelischen Vereinshauses, ul. Wjazdowa (am Berliner Tor) statt.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht des Verbandsdirektors,
2. Vortrag des Herrn Dr. Swart über Aufgaben und Aussichten unserer Genossenschaften,
3. Kassenbericht und Entlastung,
4. Vortrag des Herrn Pfarrer Schwerdtfeger über Wohltätigkeit und Verantwortung,
5. Anträge.

Alle Angehörigen unserer Genossenschaften, ganz besonders auch die Genossenschaftsfrauen sind als Gäste herzlich willkommen. Ein gemeinsames Essen oder Beisammensein findet nicht statt.

Wir hoffen, daß auch unser diesjähriger Verbandstag von unseren Genossenschaften stark besucht wird. Besondere Einladungen erfolgen nicht.

Verband deutscher Genossenschaften in Polen,
zap. st. in Poznań.
Wegener, Verbands-direktor.

Verlag: Hauptverein der deutschen Bauernvereine z. T. in Poznań. — Schriftleitung: Dr. Hermann Wagner in Poznań, Wjazdowa 3. Anzeigenannahme in Deutschland: „Ala", Berlin SW. 19, Krausenstr. 38/39. — Druck: Posener Buchdruckerei und Verlagsanstalt T. A. Poznań.

Bericht

über die erste Vollversammlung des Hauptvereins der deutschen Bauernvereine.

Die erste Vollversammlung des Hauptvereins der deutschen Bauernvereine fand am 10. Mai 1922, vormittags 11 Uhr, im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses zu Posen statt. Sie war im wesentlichen dem Gedächtnis des verstorbenen Vorsitzers gewidmet. Der stellvertretende Vorsitzer des Hauptvereins, Landrat von Treskow-Owinsk, begrüßte nach Eröffnung mit besonders warmen Worten die erschienenen Angehörigen des Verstorbenen und hielt alsdann folgende Gedächtnisrede:

„Am 12. April d. Js. wurde ein großer Sohn unserer engeren Heimat, der Generallandschaftsrat a. D. Fritz Hoffmeyer-Zlotnik, mitten aus rastloser, freudiger Arbeit für die Allgemeinheit und insbesondere für unseren Berufsstand durch plötzlichen Tod dahingerafft.

Seinem Andenken sei in unverbrüchlicher Treue und reiner Verehrung diese Stunde geweiht!

Fritz Hoffmeyer, auf väterlichem Besitz, dem Rittergut Zlotniki, Kreis Posen-West, am 20. März 1860 geboren, ist ein echter Sohn unseres Posener Landes, und ihm wie seinen Bewohnern hat seine schaffensfrohe, unermüdliche Arbeit bis zum letzten Atemzuge gegolten. Ein hervorragender Landwirt in des Wortes schönster Bedeutung, hat er den vom Vater ererbten Besitz, wie uns ja allen bekannt, auf mustergültiger Höhe gehalten und schon allein durch sein Beispiel Förderung und Anregung vielen Berufsgenossen gegeben.

Seine schaffensfrohe Natur, seine unermüdliche Arbeitskraft, sein klarer Blick für das unserem Berufe Notwendige und Nützliche fand, wie erklärlich, in der Bewirtschaftung seines Grund und Bodens keine volle Auswirkung, und so sehen wir ihn bald in allen mit seinem Berufe zusammenhängenden Gebieten seine ersprießliche, kraftvolle, zielbewußte Arbeit entfalten und ungeachtet alles Schweren, was über ihn, seine Familie, seine Heimat hereinbrach, bis zum letzten Augenblicke, ja ich möchte sagen, je schwieriger die Zeit und je gespannter die Verhältnisse, um so energischer und rühriger betätigen, bis des Allmächtigen unerforschlicher Ratschluß seinem Leben ein Ziel setzte.

Lassen Sie mich zunächst Fritz Hoffmeyers Fürsorge und Arbeit auf dem Gebiete reiner Menschlichkeit kurz streifen. Da wußte seine rechte Hand oft nicht, was die linke tat. Und unzählbar mögen die sein, welche seinem menschlichen Mitempfinden tatkräftige Hilfe verdanken. Aeußerlich zum Ausdruck kam es dadurch, daß er seine reiche Erfahrung und hilfsbereite Kraft den gemeinnützigen Institutionen zur Verfügung stellte. Besonders hebe ich hervor seine Betätigung im Vorstande des Posener Diakonissenhauses und Lehrerinnenhorts.

„Edel sei der Mensch, hilfreich und gut!" Dieses Goethesche Dichterwort finden wir in ihm zur Tat geworden.

Es ist selbstverständlich, daß ein Mann wie Hoffmeyer in allen Institutionen, die der Verwertung des heimischen Produktes und seiner Sicherung dienten, eine führende Stellung einnahm. So war er als Vorsitzender des Vorstandes Rückgrat und Seele der Posener Molkereigenossenschaft, wie es in deren Nachruf heißt; der Zuckerfabrik Samter, deren Aufsichtsratsvorsitzender er war, diente er durch sein reiches Wissen und seine großen Erfahrungen auf allen Gebieten als hochgeschätzter Berater und eifriger Förderer. Der Schwedter Hagel- und Feuerversicherung, die bis zur Neugestaltung der politischen Verhältnisse infolge des Krieges sich großer Beliebtheit in unserer Heimat erfreute, gehörte er am 2. März 1922 25 Jahre als Aufsichtsratsmitglied an und hat dort durch Wahrnehmung unserer Interessen für eine Weiterausdehnung und ein Blühen und Gedeihen der Gesellschaft auch in unserer Heimat gesorgt. Nichts war natürlicher, als daß die nach Kriegsschluß die Interessengebiete der Schwedter Gesellschaft übernehmende Feuer- und Hagelversicherungsgesellschaft Vesta sich seine Mitarbeit in ihrem Aufsichtsrat sicherte. Und wie er dort unsere berechtigten Interessen zu vertreten suchte, wird Ihnen allen aus dem Vorjahr in Erinnerung sein. Schmerzlich ist es, daß seinem Wirken auf diesem Gebiet, von dem wir in diesem Jahr einen endgültigen Erfolg erhofften, ein Ziel gesetzt ist.

Daß Hoffmeyer als mustergültiger, strebender Landwirt tätiges Mitglied der Posener Saatbaugesellschaft war, soll nicht unerwähnt bleiben.

Ganz besonders hervorgehoben werden muß Hoffmeyers führende Betätigung im landwirtschaftlichen Brennereigewerbe, jenem Gewerbe, dem gewiß weite Flächen unserer Heimat, und ganz gewiß die weniger wertvollen, ihre wirtschaftliche Entwicklung und ihren Aufschwung zu der blühenden Höhe der Vorkriegszeit mit verdankten. Hier ihm unseren Dank über das Grab hin nachzurufen, nehme ich, glaube ich, für mich mit Recht in Anspruch. Ich bin auf diesem Gebiete sein Schüler gewesen und weiß, was er dort bis zur letzten Stunde geleistet hat. Und gerade die Arbeit des letzten Jahres auf diesem Gebiete hat — das weiß ich — in voller Schwere auf ihm gelastet. Soweit ich unterrichtet bin, setzte seine Arbeit auf diesem Gebiete ein, als das landwirtschaftliche Spiritusgewerbe in sich nicht geschlossen, völlig darniederlag. Seiner und seines polnischen Berufsgenossen und Freundes, des Herrn v. Turno, eifrigen Arbeit ist der allmähliche Zusammenschluß fast aller Brenner unserer Heimat in der deutschen Spirituszentrale und damit eine Wiedererstarkung des Gewerbes zu danken. Er im Verein mit Herrn v. Turno ist es gewesen, der durch Gründung der Posener Spiritusverwertungsgenossenschaft die Einigung des landwirtschaftlichen Brennereigewerbes so fest fundamentiert hat, daß sie allen politischen Stürmen zum Trotz auch in unserem neuen Staate dem Gewerbe zum Gedeihen verhelfen wird und muß, nachdem auch hier die unvermeidlichen Kinderkrankheiten, die wir gerade in diesem Jahre reichlich durchgemacht haben, überwunden sein werden. Tief bedauere ich es, daß er, der an der Entwickelung und dem Gedeihen dieses unseres hauptsächlichsten landwirtschaftlichen Nebengewerbes so hervorragenden Anteil hatte, nicht dessen völlige Wiedergesundung erleben konnte, sondern unter dem Druck der derzeitig herrschenden schwierigen Verhältnisse nicht für sich allein, sondern seiner Verantwortung sich bewußt, schwer gelitten hat. Gewiß jedoch bin ich, daß noch späteste Geschlechter, wenn wir längst mit ihm versammelt sein werden, ihm Dank wissen werden für das, was er in weit vorausschauender Erkenntnis geschaffen hat, für die Einigung des landwirtschaftlichen Brennereigewerbes.

Wem von uns ist weiter nicht dankbar in Erinnerung Hoffmeyers Tätigkeit in der Posener Landschaft zunächst als Landschaftsrat und dann als Generallandschaftsrat. Mit tiefem Bedauern haben wir ihn der Macht der Verhältnisse weichen sehen, wohl bewußt, daß wir nicht so leicht wieder einen Mann an dieser Stelle finden werden, der wie er jedermann, groß und klein, gleichgültig ob polnischen

oder deutschen Stammes, mit Rat und Tat zu helfen bereit war und geholfen hat, soweit es in seiner Macht stand.

Und nun, meine hochverehrten Anwesenden, komme ich zu jenen Gebieten, denen der Verstorbene schon immer, ganz besonders aber in den letzten Jahren, seine Hauptarbeitskraft gewidmet hat, wohl erkennend, daß unter den neuen Verhältnissen, daß in dem neuen Zuge der Zeit ein fester Zusammenschluß der Berufsstände eine Lebensnotwendigkeit ist, zu seiner Arbeit auf genossenschaftlichem Gebiete und dem der Organisation des landwirtschaftlichen Berufsstandes.

32 Jahre im genossenschaftlichen Leben stehend, hat Hoffmeyer im Aufsichtsrat und Vorstand der Landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft maßgebend mitgewirkt. Seinem Einfluß ist es wohl zuzuschreiben, daß noch wenige Monate vor seinem unerwarteten Ende die beiden deutschen genossenschaftlichen Warenzentralen sich zur Landwirtschaftlichen Hauptgesellschaft zusammenschlossen. Damit ist manchem Anlaß zum Streit unter unseren Berufsgenossen das Wasser abgegraben und der Weg der Einigung unter uns auch auf diesem Gebiet erfolgreich beschritten worden. Ich weiß es, daß sein Ziel höher hinaus ging, auf einen völligen einheitlichen Aufbau unserer genossenschaftlichen Organisation, und daß er im Begriff war, auch daran, wie bisher, unausgesetzt zu arbeiten, als ein höheres Schicksal seinem Wirken Halt gebot.

Lassen Sie uns dieses Vermächtnis unseres großen Toten, der mit seinem klaren, weitschauenden Blick die Lebensnotwendigkeiten unseres Berufsstandes erfaßte, hochhalten. Lassen Sie uns wirken in seinem Sinne, dann werden wir ihm die Treue halten.

Zum Schluß mich seiner letzten Hauptarbeit zuwendend, kann ich als letzter Vorsitzender der Posener Landwirtschaftskammer zu deutscher Zeit, nicht vorübergehen an der stets bereitwilligen, freudigen, erfolgreichen Mitarbeit, die er dort jahrelang im Vorstand geleistet hat. Dort hat er auch sicherlich so recht erkannt, was unserem Berufsstande in der Heimat Not tat, dort die Kenntnisse und Erfahrungen gesammelt, die ihn die neue Berufsorganisation von Anfang an mitzuschaffen und sodann erfolgreich bis zum letzten Atemzuge zu leiten, befähigten.

Ausgehend von dem Grundsatz, daß ohne Rücksicht auf Nationalität die Geschlossenheit des Berufsstandes das Erfordernis der neuen Zeit sei, hat er dies in die Tat umzusetzen erst abgelassen, wir wir bei unseren polnischen Berufsgenossen auf Ablehnung stießen. Dies muß immer wieder hervorgehoben werden, da man ja unserer Organisation in den deutschen Bauernvereinen oft genug von der Gegenseite ein politisches Mäntelchen umzuhängen sich bemüßigt.

Unter dem Wirrwarr, der durch den Umschwung der politischen Verhältnisse geschaffen war, eine neue Berufsorganisation zu schaffen, war außerordentlich schwer. Und wenn Hoffmeyer nicht gleich von Anfang an die führende Rolle übernommen hat, so lag das an seiner Gebundenheit durch die auf ihm damals noch lastenden Aemter. Mit Rat und Tat hat er von Anfang an dabei mitgewirkt, und dankbar müssen wir ihm sein, daß er sich vor Jahresfrist entschloß, das Amt des Vorsitzers im Hauptverein der deutschen Bauernvereine zu übernehmen. Mit ihm kam neues Leben, neue Initiative in die Organisation. Ein jeder von uns weiß, wie rührig, aufopfernd und selbstlos er seine Stellung ausfüllte.

Hoffmeyers oberster Grundsatz in der Organisation unseres Berufsstandes war, daß die gesamte Landwirtschaft betreibende Bevölkerung unserer Heimat, ohne Unterschied, ob Groß- oder Kleinbesitz, Eigentümer, Pächter oder landwirtschaftlicher Beamter, zusammengehört, sich gegenseitig helfen und an einem Strange ziehen müßte, nur dann würde unserem Beruf in dem bereits bestehenden und noch lange andauernden Existenzkampfe die Lebensfähigkeit gewahrt bleiben. Jeder Berufsgenosse müsse dieser unserer Organisation angehören, selbst wenn ihm manches daran nicht passen oder auch die Umlage zu hoch erscheinen sollte. Er dachte so hoch von unseren Berufsgenossen, daß er bis zuletzt den lückenlosen Zusammenschluß aller ohne gesellschaftliche Zwangsmaßnahmen zu erreichen hoffte. So ernst war ihm aber die Erreichung dieses Zieles, daß er notgedrungen auch vor einem Boykott Außenstehender nicht zurückgeschreckt wäre. „Einer für alle und alle für einen," das war sein Grundprinzip, von dem auch seine ganze Tätigkeit durchdrungen war.

So sehen wir ihn lebhaft mitwirken im Güterbeamtenausschuß des Hauptvereins der deutschen Bauernvereine, um unter Aufrechterhaltung des Friedens zwischen Besitzern und Beamten, aber auch unter Würdigung der Leistungsfähigkeit des Arbeitgebers den landwirtschaftlichen Beamten ein auskömmliches Gehalt zu sichern. Wahrlich zum Segen aller Beteiligten! Wie er selbst in seinem Ortsbauernverein durch rastlose Mitarbeit sich das Vertrauen von groß und klein erwarb, so forderte er von uns durch sein Beispiel und sein Wort gleiche Beteiligung an den Orts- und Kreisbauernvereinen, dabei von der berechtigten Ansicht ausgehend, daß nur durch solche gemeinsame Arbeit von unten herauf auch die Organisation in ihrer Spitze ein geschlossenes, in sich harmonisches Ganzes werden würde.

Möchte diese unseres teueren Entschlafenen bedeutsame Mahnung uns allen fortgesetzt vor Augen stehen und uns zur treuen Mitarbeit anspornen!

Daß Hoffmeyer es für die erste und vornehmste Pflicht der Berufsorganisation hielt, sich in erster Linie und vornehmlich derer anzunehmen, die in Not sich befinden, ist klar. Und so hat mit seiner Hilfe sich die Organisation mit allen ihren Kräften der ehemaligen Domänenpächter und der Ansiedler angenommen. Denn dies waren Mitglieder unseres Berufes, die in Auswirkung des Vertrages von Versailles rücksichtslos aus ihrem liebgewordenen Beruf und von der ihnen zur Heimat gewordenen Scholle entfernt wurden oder entfernt werden sollen. Er, der mit allen Fasern seines Herzens an der heimatlichen Scholle hing, konnte sich in die Lage und Stimmung dieser Leute versetzen, und mit allen Kräften hat er zu helfen gesucht.

So aber soll es bleiben, daß, wo die Not im Beruf am größten ist, dort vornehmlich die Arbeit und Hilfe der Organisation einsetzen soll. Doch dieses verlangt Vertrauen zur Berufsorganisation und Liebe zu der zur Heimat gewordenen Scholle und zähes Festhalten an ihr.

Unter den neuentstandenen Verhältnissen hat naturgemäß die Bildungsmöglichkeit der deutschstämmigen, zum großen Teil der polnischen Sprache noch nicht mächtigen Landwirte gelitten. Hoffmeyer erkannte dies und hat es in langwieriger Arbeit erreicht, daß die Izba Rolnicza wenigstens zwei deutschsprachige Winterschulen eröffnete, von deren Besuch, sowie von dem vorhandenen Lernbedürfnis er sich noch in den letzten Tagen seines Lebens überzeugen konnte.

Die durch Hoffmeyer eingerichteten landwirtschaftlichen Wanderkurse sollten allen, denen der Besuch einer Winterschule nicht möglich war, Förderung und Belehrung bringen; sie haben sich gut bewährt. Sie hier unerwähnt zu lassen, wäre Versäumnis.

Jedoch nicht allein landwirtschaftliche Bildungsstätten, soweit möglich, zu schaffen, war Hoffmeyers ernstes Bestreben. Er wollte auch, daß diese Bildungsstätten ernstlich genutzt und durch Ablegung von Prüfungen vor Berufsgenossen der praktische Erfolg dargetan werde. Darum wandte Hoffmeyer den landwirtschaftlichen Lehrlingsprüfungen sein volles Interesse zu und wünschte damit zu erreichen, daß unsere Berufsgenossen, in Praxis und Theorie gerüstet, nutzbringende Arbeit auf heimischer Scholle und damit für das ganze Land auch in Zukunft zu leisten instand gesetzt würden.

Mit meinen schwachen Kräften habe ich versucht, Ihnen, sehr geehrte Anwesende, in kurzen Umrissen das Bild des Mannes hinzuzeichnen, dessen Arbeit von Anfang an bis zum letzten Atemzuge seiner Heimat, seinem Berufe und seinen Berufsangehörigen gegolten hat. Möchten wir alle als Vermächtnis des teuren Toten hinnehmen die ernste Mahnung und die große Pflicht, in seinem Sinne, mit

seiner Unermüdlichkeit, Energie und Selbstlosigkeit zu arbeiten für das Wohl unserer Heimat und unseres Berufsstandes. Dann werden wir ihm damit ein Denkmal setzen, dauernder als aus Erz.

Meine hochgeehrten Anwesenden! Ein solches Leben, Arbeiten und Streben, wie das des teuren Toten konnte sich nur aufbauen auf heißer Liebe zur Scholle, Heimat und Beruf. Für ihn, für sein Leben gilt so recht das Wort eines Dichters, welches ich in der Osternummer des galizischen Ostdeutschen Volksblattes fand, und das ich ihm zum Schluß meiner Ausführungen nachrufen möchte:

Das ist in diesen Zeiten,
Wo hart und schwer der Not
Fühllose Füße schreiten,
Das heiligste Gebot:
Du sollst die Heimat lieben,
Getreu bis in den Tod.

Du sollst die Scholle halten,
Die Deine Jugend trug,
Sollst stolzen Willens walten,
Wiebieh Dir auch zerschlug,
Dann bist Du eingeschrieben
Der Treue goldnem Buch.

Danach ergriff Generallandschaftsdirektor a. D., Herr von **Klitzing**-Dziembowo, das Wort:

„Anschließend an die Ausführungen des Vorredners, die das Leben des teuren Entschlafenen geschildert haben, möchte ich hinweisen auf das Vermächtnis, das uns hinterlassen wurde, auf den Hauptverein der deutschen Bauernvereine. Ich bedauere, daß Hoffmeyer-Zlotnik die Erfolge seiner mühevollen Arbeit zum Besten der Landwirtschaft, die wir ernten werden, nicht erleben konnte. Uns allen kann seine Hilfsbereitschaft als Vorbild dienen, und wir werden nach seinem Wunsche handeln, wenn wir einen Fonds gründen, der uns die Möglichkeit gibt, in seinem Sinne zu wirken. Hoffmeyers eifrigstes Streben war, die gute Ausbildung der landwirtschaftlichen Jugend sicherzustellen. Und so soll der Fonds dazu dienen, Landwirtssöhne in ihrem Studium zu fördern. Ich schlage vor, diesen Fonds „**Fritz Hoffmeyer-Fonds**“ zu benennen. Allerdings werden, wenn wir mit dieser Maßnahme Wirksames leisten wollen, dem Fonds sehr erhebliche Mittel zufließen müssen. Aber ich hoffe, daß die bisher bewiesene Opferfreudigkeit der Landwirtschaft, die immer dort, wo wirkliche Not war, geholfen hat, auch diesmal nicht versiegen wird. In der Vollversammlung des Hauptvereins der deutschen Bauernvereine stelle ich deshalb den Antrag, daß ein „Fritz Hoffmeyer-Fonds“ errichtet wird zur Förderung des Berufs der Landwirte.“

Da der Antrag des Herrn von Klitzing von den Versammelten freudig begrüßt wird, bittet Herr von Treskow, die Stunde nicht ungenutzt vorübergehen zu lassen und gleich an dieser Stelle etwas für den Fritz Hoffmeyer-Fonds zeichnen zu wollen, da wir dem Zweck, dem dieser Fonds dienen soll, wohl alle ungeteilte Zustimmung geben können. Es wurden Listen unter den Versammelten in Umlauf gesetzt, damit ein jeder nach seinen Kräften dazu beitragen konnte, daß das Gedächtnis an unseren teuren Toten für ewige Zeiten festgelegt werde.

Namens des Kleingrundbesitzes sprach Ansiedler **Reineke**-Tarnowo, der 23 Jahre hindurch mit dem so jäh aus dem Leben Geschiedenen in engster Verbindung gestanden hat. Er schilderte, wie er im Jahre 1899, als er aus dem Westen hierher kam, um sich anzusiedeln, zuerst die Hilfsbereitschaft des Verstorbenen kennen und schätzen gelernt habe, der die neu angekommenen Ansiedler auf seinem Besitz herumführte und sie mit den besonderen Eigenarten der hiesigen Boden- und Wirtschaftsverhältnisse vertraut machte und Ratschläge gab. Hoffmeyer gewährte den Ansiedlern auch Gastfreundschaft und bewies auch später immer das Wort, das er damals gesprochen: „Ich kenne keinen Unterschied zwischen Groß und Klein.“ Redner hob dann die besonderen Verdienste Hoffmeyers um den Kleingrundbesitz hervor, wovon seine Nachbarn Zeugnis geben können. Seine größte Sorge aber galt dem Zusammenschluß zwischen Groß- und Kleingrundbesitz, ein Wunsch den wir jetzt in seinem Werk, dem Hauptverein der deutschen Bauernvereine verwirklicht sehen.

Hoffmeyer habe in den Zeiten besonderer Not ganz besonders eifrig gewirkt, so in den Tagen des Umschwungs, wo es wieder zu ordnen gab und zu stärken, was zerstreut am Boden lag. Und nie habe er sich seiner Werke gescheut und sein Tun bei jeder Gelegenheit offen bekannt. Das sei ein echter Deutscher, der nicht zögert, zu bekennen, was er getan hat. Solch echter Deutscher war Hoffmeyer.

Im Anschluß daran erteilt der Vorsitzer — entsprechend der Vorschrift des § 13 des Statuts — dem Hauptgeschäftsführer **Kraft** das Wort zum Geschäftsbericht.

Ich habe die Ehre, in der ersten Vollversammlung des Hauptvereins der deutschen Bauernvereine Ihnen den Geschäftsbericht zu erstatten. Das bedeutet, daß der Geschäftsbericht sich zu erstrecken hat auf die Tätigkeit des Hauptvereins von seiner Gründung an. Die Ursachen, die für die Gründung unserer Organisation maßgebend waren, sind bereits erwähnt worden. Am 2. April 1919 wurde der Hauptverein der deutschen Bauernvereine in das Vereinsregister des Amtsgerichts Posen eingetragen und war damit gebildet. Zu den Gründern zählten vor allem die Genossenschaften und auch andere Korporationen. Der Zweck des Hauptvereins ist im § 2 seiner Satzungen bezeichnet:

„Der Hauptverein bezweckt, das wirtschaftliche Wohl seiner Mitglieder zu fördern, für ihr Bestes zu sorgen, ihre Eigenart zu erhalten, ihr Ansehen zu heben und ihre Bedeutung nach allen Richtungen hin zu vertreten.“

Die Gründung war erfolgt, der Grundstein gelegt für das Gedeihen einer Organisation, deren Unterbau erst geschaffen werden mußte. Er wurde geschaffen, dank des rührigen Interesses vieler Landwirte, durch Umwandlung der alten landwirtschaftlichen Vereine in Bauernvereine oder durch Neugründungen. Es wurde erst ruhig und stückweise gearbeitet, erst ganz allmählich trat der Hauptverein in die Erscheinung. Immerhin sehen wir ihn zu Beginn des Jahres 1920 schon als eine nicht unbedeutende Organisation. So festigte sich der Hauptverein während des Jahres 1919 innerhalb der Demarkationslinie, während jenseits dieser Linie der Verband deutscher Landwirte mit dem Sitz in Bromberg die Landwirte organisierte. Nachdem nach Inkrafttreten des Friedensvertrages auch diese Gebietsteile dem polnischen Staate einverleibt wurden, erfolgte die Vereinigung des Hauptvereins der deutschen Bauernvereine mit dem Verband deutscher Landwirte. Es wurde nunmehr in der ganzen Provinz das Prinzip durchgeführt, daß jeder Landwirt auch dem Bauernverein anzugehören habe, die Bauernvereine den Kreis bilden, die wieder in dem Hauptverein ihre Spitze haben. Wir konnten nach dieser Vereinigung an unsere Arbeit gehen. Wir richteten Geschäftsstellen in der Provinz ein, um den Mitgliedern Gelegenheit zu geben, sich ohne zu große Umstände helfen und raten zu lassen. Auch die Zentrale wurde vergrößert, ihr Arbeitsgebiet erweitert. Heute verfügen wir über 21 Geschäftsstellen. Die Mitgliederzahl, die nach der letzten Zusammenstellung 13 000 betrug, ist noch im ständigen Wachsen begriffen. Dieses Anwachsen wird im wesentlichen bewirkt durch die Tätigkeit der in jüngster Zeit eingerichteten Geschäftsstellen. Ich möchte nunmehr zur Tätigkeit unserer Zentrale in Posen übergehen. Sie litt zeitweise außerordentlich unter den politischen Verhältnissen, so z. B., als wir im Jahre 1920 unter Postzensur standen. Wochenlang erreichen uns keine Briefe und wurde unsere Arbeit daher sehr erschwert, doch diese Kontrolle wie auch Haussuchungen bei Vorstandsmitgliedern gaben den Behörden keine Handhabe zum Einschreiten. Ich darf weiter nicht unerwähnt lassen, daß der anfängliche mehrfache Wechsel in der Hauptgeschäftsleitung ein Hindernis für die Entfaltung der Tätigkeit war.

Diese muß unserer Aufgabe entsprechend sich erstens auf die allgemeine wirtschaftliche Tätigkeit und zweitens

auf die Förderung des fachlichen Interesses erstrecken. Während die Vertretung der allgemeinen Interessen allen Landwirten zunutze kommt, haben wir uns bemüht, Einrichtungen zu treffen, um unseren Mitgliedern besondere Vorteile zu verschaffen. Solche Einrichtungen sind unsere Meliorationsabteilung unter Leitung des Wiesenbaumeisters Plate, die Obstberatungsstelle unter Leitung des Gartenbaudirektors Reißert und neuerdings die Pflanzenschutzstelle in Bromberg, an deren Spitze der aus dem ehemaligen Kaiser-Wilhelm-Institut hervorgegangene Dr. Krause steht.

Auch die Stellenvermittlung haben wir betrieben.

Bei Aufzählung der Abteilungen muß ich auch unserer bedeutendsten, des Arbeitgeberverbandes, Erwähnung tun. Er wurde im Jahre 1919 formell als Sonderausschuß des Hauptvereins der deutschen Bauernvereine gegründet, erschien tatsächlich aber, was durch die Erhebung besonderer Beiträge zum Ausdruck kam, als ein Gebilde, das neben der Gesamtorganisation herlief. Ich brauche nicht zu erwähnen, daß das Zusammenwirken mit dem Arbeitgeberverband immer das beste war. Immerhin haben wir uns veranlaßt gesehen, um deutlich vor Augen zu führen, daß wir die einzige Organisation der deutschen Landwirte, die hier besteht, sind, die dazu berufen ist, alle Interessen ihrer Mitglieder zu wahren, den Arbeitgeberverband aus Mitteln zu finanzieren, die der Gesamtorganisation zugeführt werden. Damit ist der Schein der Sonderorganisation gewichen.

Unser Verbandsorgan ist das „Landwirtschaftliche Zentralwochenblatt für Polen", dessen Verlagsrecht sich seit dem 1. Januar 1921 in unserer Hand befindet.

Wie auch bereits vorher erwähnt, haben wir uns die Förderung des landwirtschaftlichen Schulwesens besonders angedeihen lassen und Wanderkurse errichtet. Die Lehrlingsprüfungen im Frühjahr und Herbst sind eine ständige Einrichtung geworden.

Sie ersehen aus diesen kurzen Andeutungen, daß wir auf die Ausbildung der heranwachsenden Jugend ganz besonderen Wert gelegt haben. Wir als Auslandsdeutsche, die wir geworden sind, müssen unseren Nachkommen die Fähigkeiten anerziehen, um auch sie in die Lage zu versetzen, wirtschaftlich fest dazustehen.

Die Vertretung der Interessen unserer Mitglieder, wie überhaupt der Landwirtschaft allgemein, geschah auf verschiedene Art, wie sie von Fall zu Fall gegeben war.

Ich möchte in diesem Zusammenhange erwähnen, daß wir Vertreter des Hauptvereins in verschiedenen Ausschüssen von Behörden und Organisationen haben, so bisher im Aprovisationsrat und Landwirtschaftsrat beim Ministerium des ehem. preußischen Teilgebietes, in den Spiritusorganisationen u. a. m. Auch mit der Landwirtschaftskammer sind wir verbunden. Leider haben wir nur ein ordentliches Mitglied in der Plenarversammlung, jedoch sind wir in den einzelnen Ausschüssen stärker vertreten durch Mitglieder, die wir zur Wahl vorgeschlagen haben.

Betonen muß ich, daß wir das Zusammenwirken mit den Genossenschaften als eine sehr wichtige Aufgabe ansehen. Wir stehen auf dem Standpunkt, daß wir mit den landwirtschaftlichen Genossenschaftsverbänden zusammen die Gesamtorganisation der deutschen Landwirte darstellen; daß uns die Vertretung der allgemein wirtschaftlichen und Fachinteressen obliegt, während die Genossenschaften die Geschäftsunternehmen in der Gesamtorganisation sind.

Zur Behandlung von Fragen, die besondere Gruppen unserer Mitglieder angehen, haben wir verschiedene Ausschüsse gebildet. Des Güterbeamtenausschusses ist vorhin schon Erwähnung getan. Der Ansiedlerausschuß befaßt sich mit den besonderen Angelegenheiten der Ansiedler, der Ausschuß der Forstbesitzer mit den Forstinteressen usw.

Wenn ich Ihnen andeuten soll, welche Angelegenheiten während der Zeit unseres Bestehens einen bedeutenden Teil unserer Tätigkeit ausmachten, so ist zu sagen, daß anfangs das Hauptgewicht auf die Organisationstätigkeit gelegt wurde. Später haben wir dem Grundsatze gehuldigt, daß wir da mit unserer vollen Arbeit einzusetzen haben, wo sie am nötigsten gebraucht wird. Dies geschah, wie heute bereits gesagt, in der Domänenpächterfrage und in der Ansiedlerfrage. Neuerdings ist hinzugekommen die Vertretung derjenigen Berufsgenossen, die von der Anwendung des Agrarreformgesetzes bedroht waren. — Wenn hier und da etwa gesagt wurde, daß wir bei diesem Prinzip unsere Tätigkeit zeitweise dem übrigen Teil der Mitglieder entziehen, so möchte ich zur Erwägung geben, ob nicht die, die so denken, einmal, wenn sie selbst durch das Schicksal besonders betroffen werden, ihre Meinung ändern werden.

Ich muß weiter hinweisen auf unsere Tätigkeit bei der Aufhebung der Zwangswirtschaft, der Aktion zur Versorgung der minderbemittelten Bevölkerung mit Brotgetreide, unsere Tätigkeit in der Liquidationsfrage, unsere besondere Inanspruchnahme für Beratungen in Angelegenheiten der Option, des Daninagesetzes und anderer Tagesfragen. —

An dieser Stelle möchte ich den wärmsten Dank aussprechen allen denen, die uns bei unserer Arbeit mitgeholfen haben: den Genossenschaften, der Landwirtschaftskammer und allen Personen, die durch Vorträge und sonstige Mitarbeit etwas für das Gedeihen unserer Organisation getan haben, und nicht zuletzt denen, die ohne viel Aufsehen mit Rat und Tat einsprangen, wo es galt, einem Verbandsmitglied zu helfen, die so den Wert festen Zusammenhalts vor Augen führen. —

Wir haben die Entwicklung des Verbandes gesehen und festgestellt, daß die Vereinigung mit dem Verband deutscher Landwirte eine neue Epoche in unserer Entwicklung darstellt. Das Zusammenwirken mit den übrigen Organisationen zeigt deutlich, wie wichtig die Zusammenfassung aller Kräfte ist und welche Früchte dieses Zusammenwirken zeitigt. Es stehen aber noch hier und da einige Berufsgenossen außerhalb der Organisation. Deshalb bitte ich Sie sehr, daß Sie alle auf diese einwirken und ihnen klar machen, was unsere Organisation bedeutet und daß sie sich ihr anschließen müssen.

Ich möchte meine Ausführungen mit folgendem schließen: Wenn auch bisher und vielleicht auch in nächster Zeit manches anders kam und kommt, als man es wünscht, der Druck, der auf uns lastet, hat uns zusammengeführt. Das haben wir nicht nur hier gesehen, sondern es ist uns auch durch viele andere Beispiele klar geworden. Ich möchte erinnern an die landwirtschaftlichen Organisationen in Ostpreußen, die vor über hundert Jahren zur Zeit schwerster wirtschaftlicher Niederlage entstanden sind und eine ganz ungeheure Bedeutung und Leistungsfähigkeit erlangt haben. Ich möchte auch hinweisen auf unsere Berufsgenossen in Böhmen und nicht zuletzt auf die in dem polnisch werdenden Teile Oberschlesiens, die, wie ich in vergangener Woche erfahren habe, im Begriff sind, sich den veränderten Verhältnissen entsprechend zu organisieren.

Wie viele andere in verschiedener Zeit erkannt haben, welchen Wert ein fester Zusammenschluß hat, sind heute die meisten unserer deutschen Berufsgenossen in der Provinz auch zu dieser Erkenntnis gelangt. Je größer diese Zahl wurde, desto fester wurde unsere Ueberzeugung, daß wir mit dieser gegenseitigen Hilfe über die schwere Zeit hinwegkommen werden und um unsere Zukunft nicht allzu sehr zu bangen brauchen. Wenn wir alle in gegenseitiger Arbeit mitwirken und uns stützen, wird sich das Wort bewahrheiten, das ich Ihnen zum Schluß zurufen möchte:

„Was man nicht aufgibt, hat man nie verloren!"

Verlag: Hauptverein der deutschen Bauernvereine z. T. in Poznań. — Schriftleitung: Dr. Hermann Wagner in Poznań, Wjazdowa 8.
Anzeigenannahme in Deutschland: „Ala", Berlin SW. 19, Krausenstr. 38/39. — Druck: Posener Buchdruckerei und Verlagsanstalt T. A. Poznań.